

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Julius Trumpp, München 27, Ismaningerstraße 154/6 I.

40. Heft (seit Erscheinen)

München Februar 1932

Bericht über die ordentliche Hauptversammlung am 13. und 27. Januar 1932.

Unter Anwesenheit von 133 Mitgliedern eröffnete der 1. Vorstand, Herr Ministerialrat Ammon, 8 Uhr 50 die Mitgliederversammlung. Nachdem festgestellt war, daß die Ladung hiezu ordnungsgemäß ergangen und auch die Tagesordnung der Sitzung entsprechend bekannt gegeben worden war, wies er darauf hin, daß die Versammlung aus verschiedenen Gründen nicht nach den Bestimmungen im November oder Dezember einberufen werden konnte. Die Verlegung auf den Januar wurde einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 1.) der Tagesordnung Jahresbericht gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten derer, die heute aus wirtschaftlichen Gründen nicht unter uns weilen können, deren Liebe zur Sektion aber tief wurzelt und die im Innern treue Anhänger unserer Richtung sind. Dann erinnerte er an die liebwerten Kameraden, die im Laufe des Jahres höhere Gewalt von uns riß: Unsere allzeit Getreuen Kröner, Strobelberger, Kreitmayer, Huber, Solleder, Biber und Ruffmaul. Zum Zeichen des Gedenkens erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Zum Mitgliederstand erwähnte der Vorsitzende, daß die Sektion zur Zeit rund 600 Angehörige zähle. Eine genaue Angabe ließe sich nicht machen, da bei den schwebenden Austrittsgejuchen, die auf wirtschaftlicher Notlage beruhen, im einzelnen Falle geprüft werden müsse, wie sich das Verhältnis zur Sektion gestalte. Eine Eigenart der Sektion liegt darin, daß beinahe die Hälfte der Mitglieder auswärts wohnen. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, die Verbindung mit diesen Auswärtigen eng aufrecht zu erhalten. Er erjuchte, sich auch im kommenden Jahre wieder jener anzunehmen, wenn nach Turengesährten gesucht würde. Eines der besten Bindemittel sei aber „Der Bayerländer“, der 1931 viermal erscheinen konnte, die Zuschriften von außen hätten erwiesen, daß er auch wirklich gelesen werde. Der Vorsitzende dankte Herrn Hübel für seine erfolgreiche Schriftleitertätigkeit.

Anschließend sprachen die Sachwalter, und zwar zuerst Herr Rehm über die Meilerhütte. Auch für dieses Jahr wurde ein Pachtnachlaß gewährt. Dann referierte Mitglied Grünwald über die Pflaumhütte und Herr Mall über die

Bücherei, Lichtbilderammlung, das Sektionsheim usw. An seine Worte schloß sich Herr Oberlandesgerichtsrat Ortel an und berichtete, daß die Altherrenschafft an die aktive Sektion ein Bücherverzeichnis schenke. Er übergab dem Vorsitzenden ein Stück und ließ die übrigen an die anwesenden Mitglieder verteilen. Herr Ortel dankte allen Mitarbeitern für ihre aufopfernde Tätigkeit, wobei er die Herren Staudinger, Klab, Heinfelder und besonders Herrn Eilhauer erwähnte. Der Vorsitzende dankte im eigenen Namen wie auch für die Sektion für die wertvolle Stiftung und nannte sie eine Fortsetzung der großzügigen Tat im vergangenen Jahre, nämlich der glücklichen Lösung der Frage der Anteilscheine. Während sich die Sektionsangehörigen zum Zeichen des Dankes von den Sitzen erhoben, wandte sich der Vorsitzende mit herzlichen Dankesworten an die Mitglieder Ortel und Eilhauer.

Den Bericht für die Jahrestenanteile erstattete Herr Voit, der zugleich über Eibenstockhütte und Großtiefentalalm sprach. Aus seinen Worten ergab sich, daß die bergsteigerische Tätigkeit trotz Wirtschaftskrisis und Regensommer zufriedenstellend war. Der Vorsitzende dankte allen Sachwaltern für ihre Tätigkeit im Laufe des Jahres und für die Berichte, die zu den Akten genommen wurden.

Er berichtete sodann, daß wir von seiten des Hauptauschusses insofern eine Enttäuschung erlebt hätten, als dieser nicht unsere geplante Kaukasuserpedition unterstützte. Dagegen habe er für die Himalajafahrt, an der unsere Mitglieder Bauer und Hartmann teilnahmen, finanzielle Hilfe zur Verfügung gestellt. Über die Hauptversammlung in Baden sei bereits Bericht erstattet worden. In der Sektion wurden im Laufe des Jahres zwei Festlichkeiten veranstaltet, das Edelweißfest und das 20-jährige Jubiläum der Meilerhütte. Auch hierüber sei schon berichtet worden. Wenn auch durch die Einstellung der Waldbahn der Besuch der Eibenstockhütte sehr erschwert worden sei, müsse doch alles daran gesetzt werden, dieses Kleinod der Sektion zu erhalten. Das gleiche gelte auch für die Großtiefentalalm, selbst wenn sie im überlaufenen Schigebiet liege. Man hoffe, mit unseren neuen Nachbarn, der Reichswehr, gut auszukommen. Ein Sorgenkind sei dagegen die Meilerhütte wegen der riesigen öffentlichen Abgaben. Der Staat mache keinen Unterschied zwischen einfachen Bergsteigerheimen und luxuriösen Hotels, er benütze vielmehr beide in gleichem Maße für seine Einnahmequellen. Über die Vortragstätigkeit war zu hören, daß diese besonders gegen die letzten Darbietungen hin einen gewissen Höchstgrad von Qualität erreicht hätte, was auch durch die steigende Besucherzahl bewiesen worden sei. Hierbei ersuchte der Vorsitzende um rege Teilnahme an den Vortragabend. Die Aussprache über die vorgetragenen Punkte ergab die Anerkennung für die Geschäftsführung.

Punkt 2.) Rechenschaftsbericht. Hierzu verlas unser Kassenwart, Herr Hermann, den Kassenbericht und den Vermögensausweis. Der Vorsitzende dankte ihm mit herzlichen Worten für seine klaren Aufstellungen. Für die Rechnungsprüfer sprach Mitglied Peholdt und bestätigte, daß die Bücher in peinlichster Ordnung geführt sind. Die von ihm beantragte Entlastung des Kassenwarts wurde einstimmig erteilt. Dem Kassenbericht und Vermögensausweis stimmte man allgemein zu und ehrte die opferfreudige Arbeit Hermann's durch lebhaften Beifall.

Punkt 4.) Voranschlag 1932 wurde dem Punkt 3.) vorgezogen. Während der Kassenwart den Voranschlag verlas, machte der Vorsitzende folgende Ausführungen: Der Sektionsbeitrag solle auf RM. 12.— herabgesetzt werden und auch für die Halbmitglieder solle eine Ermäßigung auf RM. 8.— eintreten, was einstimmig genehmigt wurde. Wenn im Voranschlag mit nur 500 Mitgliedern ge-

rechnet wurde, so solle damit nicht auf wirkliche Austritte hingedeutet werden, vielmehr rechne man damit, daß ein Teil die Beiträge nicht zahlen können. Mit allen gegen 3 Stimmen wurde genehmigt, daß der Ausschuß ermächtigt sei, für die Herstellung des Jahresberichts das Vereinsvermögen bis zu RM. 1500.— in Anspruch zu nehmen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, daß der Ausschuß 1932 verpflichtet sei, einen einfachen Jahresbericht herauszugeben und dabei größte Sparsamkeit walten zu lassen.

Punkt 5.) Wünsche und Anträge. Der Vorsitzende stellte fest, daß kein schriftlicher Antrag eingelaufen ist. Mitglied Voit stellte den Antrag, die Bergsteigergruppe möge ersucht werden, an den Hauptauschuss zwecks Senkung der Mitgliedsbeiträge heranzutreten. Der Vorsitzende regte eine Senkung auf RM. 4.— an. Der Ausschuß wurde beauftragt, in diesem Sinne auf Senkung hinzuwirken. Herr Voit stellte weiterhin den Antrag, daß der Ausschuß das Recht habe, einen Teil des Vereinsvermögens für Unterstützung von Bergfahrten zu verwenden. Mitglied Mall regte hierzu an, die obere Grenze auf RM. 600.— festzulegen, was mit Mehrheit angenommen wurde.

Punkt 3.) Neuwahlen. Hierzu berichtete der Vorsitzende, daß er leider keinen Vorschlag für die Neuwahlen unterbreiten könne. Wegen zu großer dienstlicher Inanspruchnahme sei es ihm unmöglich, sein Amt weiterhin zu führen. Aus diesen Gründen ersuchte er den Ehrenvorsitzenden Ortel, er solle zusammen mit Mitglied Staudinger die Wahl eines neuen Ausschusses vorbereiten. Er richtete an die Versammlung die Bitte, sein Ersuchen an Herrn Ortel zu unterstützen und die Wahl auf 2 Wochen zu vertagen. Herr Ortel erwiderte unter lebhaftem Beifall, daß er seinerseits die Bitte an den Vorsitzenden richte, ihm zu helfen und das Amt weiterhin zu übernehmen. Herr Ammon entgegnete, daß ihm dies unmöglich sei. Es solle ein Vorstand gewählt werden, der mit dem Ausschuß in der notwendigen Innigkeit zusammenarbeiten könne. Er stellte den Antrag, die Versammlung auf 2 Wochen zu vertagen, was einstimmig genehmigt wurde. Der Vorsitzende schloß um 9 Uhr 45 die Sitzung und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen.

Nachdem am 27. Jan. abends 9 Uhr der Vorsitzende die vertagte Versammlung eröffnet hatte, berichtete der Ehrenvorsitzende Ortel über die Maßnahmen, die zu den vorgelegten Vorschlagslisten führten. Der Vorsitzende ersuchte, beide Vorschläge, einen für den Sektionsauschuss, den anderen für den Aufnahmeschuss unverändert anzunehmen. Nach Bildung eines Wahlausschusses durch die Herren Göb, Bub und Einsele erfolgte die geheime schriftliche Abstimmung in zwei Wahlgängen mit dem Ergebnis, daß beide Listen unverändert angenommen wurden.

Nach der Wahl ergriff der neue Vorstand das Wort und dankte im Namen der gesamten Sektion allen bisherigen Ausschussmitgliedern, die in so hingebender Weise ihre Arbeitskraft der Sektion zur Verfügung gestellt haben. Namentlich erwähnte er den bisherigen Vorsitzenden, der nun Jahre hindurch die Sektion gewandt an allen Gefahren vorbeiführte und der die wenigen freien Stunden seines verantwortungsvollen Berufes gerne der Sektion opferte. Besonderes Lob sollte er auch dem Kassenwart Hermann, der in stiller Zurückgezogenheit seine umfangreiche Aufgabe mit peinlichster Genauigkeit erfüllte. Dann wandte er sich den Zielen und Aufgaben des heurigen Jahres zu, wobei er insbesondere die Herausgabe des Jahresberichtes erwähnte. Er führte aus, daß die Sektion Bayerland

vom Augenblick ihrer Gründung an ein Verein von Bergsteigern und für Bergsteiger sei, weshalb es erste Pflicht eines jeden Bayerländers sein müsse, nach seinen Kräften sich hochtouristisch zu betätigen.

Der Vorsitzende dankte dem neuen Vorstande für die ihm gewidmeten Worte und mit seinen besten Wünschen für den Ausschuss und die Sektion schloß er um 10 Uhr 30 die Versammlung.

Dr. Hartmann

Neuer Sektions-Ausschuß.

1. Vorstand: Dr. Walter Hartmann Brienerstr. 38 Ruf 51411
 2. " : Albert Voit Dreimühlenstr. 16/1
 Schriftführer: Emil Breitinger Linprunstr. 65/1
 Kassenwart: Hans Goller Pettenbeckstr. (Simader) Ruf 26814

Sachwalter:

- | | | | |
|---------------|------------------|--------------|-------------------|
| Fahrtenwarte: | Karl Grünwald | Hüttenwarte: | Alfred Ajal |
| | Wilhelm Pöhlmann | | Franz Rieß |
| Bücherwarte: | Franz Königer | | Josef Schmucker |
| | Josef Mall | Sonstige | Dr. Erwin Hoferer |
| Zeugwarte: | Hans Baum | Sachwalter: | Hans Jenko |
| | Ernst Berger | | Julius Trumpp |

Aufnahme-Ausschuß.

- | | | | |
|-------------------|---------------|-----------------|---------------------|
| Hermann Freerichs | Kurt Jakoby | Franz Rehm | Fritz Schmitt |
| Josef Genseder | Franz Kröner | Emanuel Scherer | Hans Unger |
| Otto erzog | Wilhelm Merkl | Georg Wagner | Dr. P. Schlumprecht |

Kassenbericht

(gekürzt) für die Zeit vom 1. 12. 30. — 31. 12. 31.

| Einnahmen | | Ausgaben | |
|-----------------------------------|-----------------|-----------------------------------|-----------------|
| Bestände und Guthaben | 7369.72 | Beiträge u. Zeitschriften | 3899.00 |
| Beiträge und Zeitschriften | 8844.00 | Weilerhütte | 1450.29 |
| Aufnahmegeb. u. Ver. Zeichen | 52.70 | Pflaumhütte | 24.40 |
| Weilerhütte | 2495.00 | Eibenstocktüberl | 254.15 |
| Pflaumhütte | 203.03 | Großtiefentalalm | 334.79 |
| Eibenstocktüberl | 479.90 | Wasserpläze | 10.00 |
| Großtiefentalalm | 172.40 | Luzenzuschüsse | 693.13 |
| Vereinskonto | 168.35 | Seilabfuhrtslauf | 57.75 |
| Geschäftsstelle u. Leihgebühren | 31.90 | Bücherverzeichnis Spende U. D. | 2227.40 |
| Bücherei | 171.80 | Anteilscheine | 8300.00 |
| Seilhefte | 542.90 | Vorträge | 413.50 |
| Schenkung U. D. Bücherverzeichnis | 2227.40 | Edelweißabend | 152.40 |
| " " Anteilscheine | 8300.00 | Vereinskonto | 3283.71 |
| " " Rücklage | 84.00 | Vereinsheim | 1174.94 |
| Sonstige Schenkungen u. Spenden | 460.15 | Geschäftsstelle Einrichtungskonto | 403.35 |
| Bayerländer-Anzeigen | 620.00 | Bücherei | 724.59 |
| Zinsen | 439.05 | Bayerländer | 1427.45 |
| | | Vereinszeichen | 145.30 |
| | | Barbestände und Guthaben | 7686.15 |
| | <u>32662.30</u> | | <u>32662.30</u> |

Kassenwart Josef Hermann

Rundschreiben Nr. 6 der Altherrenschaft.

Liebe Bayerländer!

Unsere Mitglieder sind nun schon daran gewöhnt, daß die Altherrenschaft ein für die Sektion nützlichcs Unternehmen in Angriff nimmt, dieses innerhalb eines Jahres beendet und darüber am Schluß des Jahres Bericht erstattet.

Hievon soll auch heuer nicht abgewichen werden. In unserem letzten - 5. - Rundschreiben vom 30. Januar 1931 teilen wir mit, daß die Altherrenschaft für das Jahr 1931 sich den Ausbau der Sektions-Bücherei zum Ziele gesetzt habe. Heute sind wir in der glücklichen Lage, berichten zu können, daß dieses Ziel erreicht worden ist. Allerdings nicht in dem Sinne, daß der Bücherei alle noch fehlenden wichtigen Werke der alpinen Literatur einverleibt worden wären: das ist nie unser Ziel gewesen und konnte es naturgemäß nicht sein. Wohl aber in dem Sinne, daß der gegenwärtige Bestand der Bücherei restlos festgestellt und daß das Ergebnis gedruckt niedergelegt wurde in einem handsamen Buch, welches jedem Sektions-Mitglied zugesandt wird. Zwar hatten unsere bewährten Bücherwarte Mall und Heufelder, wie schon in dem Rundschreiben Nr. 5 hervor- gehoben, wertvolle Vorarbeiten geleistet, allein zur Herstellung eines umfassenden Verzeichnisses und zur Drucklegung desselben fehlte es natürlich an Zeit und Mitteln. Hier waren reichliche Mittel notwendig und der Einsatz einer vollen Arbeitskraft. Wir gewannen für die Arbeit unser Gründungsmitglied Georg Blab, der in den Sommermonaten 1931 seine Aufgabe glänzend löste. Die bereits vorhandene Dreiteilung in Führer, Karten und Werke blieb bestehen. Auf dieser Grundlage wurde eine Kartei angelegt, wobei jedes Werk, jeder Führer und jede Karte ein Kartenblatt erhielt, auf dem die notwendigen Angaben, soweit sie ersichtlich waren, eingetragen wurden. Die Kartenblätter der Werke wurden in 9 Gruppen eingeteilt, wobei der Inhalt des Werkes maßgebend war; jedes Werk ist mit seinem wörtlich genau angegebenen Titel bezeichnet, die Titel folgen nach dem ABC; außer dem Titel ist, soweit es ersichtlich war, der Verfasser, Verleger, Verlagsort, Auflage und Jahr des Erscheinens angegeben; in jeder Gruppe beginnt die Nummernreihe von neuem. Ein eigenes Verfasserverzeichnis gibt die Seiten an, auf denen Werke des Verfassers sich vorgetragen finden. Dieses Verzeichnis umfaßt nicht weniger als 770 Namen. 37 von ihnen sind oder waren Bayerländer und sind daher durch ein Sternchen hervorgehoben.

Das Verzeichnis der Führer und Karten ist nach den behandelten Gebieten eingeteilt in Ostalpen, Westalpen und außeralpische Gegenden und enthält die gleichen ins Einzelne gehenden Angaben wie sie bei den Werken sich finden. Das Verzeichnis der Karten ist wesentlich das Werk Hans Staudingers. Seiner

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresienstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

Mitwirkung ist es zu verdanken, daß das Verzeichnis im Juli 1931 als Sonderdruck den Mitgliedern hinausgegeben werden konnte. Ein Vorwort bringt Angaben über die Entwicklung unserer Bücherei und über die Entstehung des neuen Verzeichnisses, eine Einleitung enthält die für einen nutzbringenden Gebrauch notwendigen Richtlinien.

Druck und technische Ausgestaltung sind von der Firma E. Mühlthaler, welche bekanntlich unter der Leitung unseres Ludwig Eilhauer steht. Es war von vornherein die Absicht der Altherrenschafft wie auch der Bearbeiter, ein Werk zu schaffen, das kein trockenes Bestandsverzeichnis unserer Bücherei, sondern ein lauter Verkünder unserer Schätze sein sollte. Daß nun aber ein Herold daraus geworden ist, der mit so einschmeichelnder Stimme ruft, der uns verleitet, ihm immer länger zuzuhören und uns nicht eher aus seinem Banne entläßt, bis wir den Entschluß gefaßt haben, uns mit diesem oder jenem Buch näher bekannt zu machen, daß John jene Absicht restlos erreicht worden ist: das ist in erster Linie das Verdienst Eilhauers, der dem Buche nicht nur seine langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete alpiner Druckarbeiten, sondern auch seine ganze Liebe als Bayerländer mitgegeben hat. Damit nicht genug, kürzte er die von der Druckerei normal gerechneten Kosten um 30 % und stiftete schließlich aus eigenen Mitteln der Altherrenschafft den Betrag von RM. 1000.— zur völligen Fertigstellung des Werkes.

So ist unser Bücherverzeichnis das Denkmal einer vornehmen Gesinnung und einer großzügigen Handlungsweise geworden, durch die Ludwig Eilhauer sich für immer ein Recht auf die Dankbarkeit der Sektion und der Altherrenschafft erworben hat.

Das schmucke Buch wurde in der Sektions-Hauptversammlung vom 13. Januar 1932 als Gabe der Altherrenschafft dem Sektions-Vorstand überreicht.

Möge es seine weitere Aufgabe erfüllen, ein neues Band zu sein, welches die Bayerländer mit ihrer Sektion verbindet.

Ein solches „Band“ ist sicherlich auch der erste Freitag im Monat, welcher uns regelmäßig in unserem Vereinsheim sieht. Leider nur einen kleinen Teil von uns. Daß uns nur hie und da ein auswärtiges Mitglied besucht ist verständlich, daß aber von den Ortsanwesenden der größte Teil fernbleibt, kann nur durch „Nichtwissen“ erklärt werden, durch Nichtwissen davon, was ihnen geboten wird. Nicht um besondere Veranstaltungen handelt es sich, sondern um Aussprachen über alpine Angelegenheiten im allgemeinen und Sektions-Angelegenheiten im besonderen. Für solche Aussprachen ist hier bessere Gelegenheit als in der Sektion, wo der Hauptteil des Abends durch einen Vortrag ausgefüllt wird, während dessen nur einer reden darf. Bei uns dürfen den ganzen Abend hindurch alle reden und diese Redefreiheit wirkt nicht nur wohlthuend auf die Redenden selbst wie ein Ventil auf den Kessel, sondern auch die Zuhörenden ziehen Nutzen daraus. Denn die Redenden sind meist ergraute Veteranen des Bergsteigens, die ein Menschenalter mit dieser Beschäftigung zugebracht und dabei einen Schatz von Erfahrungen und Erinnerungen gesammelt haben, wodurch sich der Gesichtskreis erweitert und der Standpunkt erhöht hat, so daß auch die Dinge der Gegenwart, so selbstherrlich sie sich gebärden, als Glieder einer fortschreitenden Entwicklung erkannt werden können. Keiner dieser Abende war fruchtlos; stets haben wir irgend eine neue Anregung oder Erkenntnis mit nach Hause genommen.

Daß es dabei meist sehr spät wurde, darf nicht vom Standpunkt der Hausfrau aus beurteilt werden, sondern ist als Beweis dafür zu werten, wie fesselnd

die Gespräche, wie gemütlich der Aufenthalt im Vereinsheim, wie gut der von Vater Mall ausgeschenkte Wein und der von dienstfertigen Hilfskräften gebrauchte Kaffee waren.

Auch die Befürchtung, daß der Platz nicht reichen könnte, ist unbegründet: bei einer vorgenommenen „Probefüllung“ hat sich ein Fassungsvermögen des Hims von 67 Personen herausgestellt.

Also an jedem ersten Freitag im Monat: Auf ins Vereinsheim!

Leider muß auch Trauriges berichtet werden. Der Tod hat im Jahre 1931 ganz besonders empfindliche Lücken in die Reihen der Altherrenschafft gerissen. Am 10. Februar verloren wir unser langjähriges Mitglied Josef Kröner; am 20. Juni starb Josef Kreitmayer, am 8. August Carl Biber, beide Gründungsmitglieder der Sektion; der 17. Oktober raubte uns schließlich noch in Friedrich Kußmaul eines unserer ältesten Mitglieder. Ihnen allen sind von Freundeshänden in den letzten Nummern des Bayerländer (37, 38, 39) ehrende Nachrufe gewidmet worden, in denen ihrer Verdienste um die Sektion in rührender Weise Erwähnung getan wurde. Wir alten Herren fühlen uns mit den dahingegangenen Freunden besonders eng verbunden, da sie unserer Altersstufe angehört, unsere Anschauungen geteilt und die ganze Entwicklung der Bergsteigerei in den letzten 35 Jahren innerhalb und außerhalb der Sektion mitgemacht haben. So waren sie unsere Gesinnungsgenossen im eigentlichen Sinn und wenn wir ihnen die Hand schüttelten, geschah es mit dem Gefühl einer besonderen Zusammengehörigkeit. Darum ist auch unser Schmerz, sie verloren zu haben, groß und unser Andenken an sie wird erst mit uns selbst erlöschen.

Der Herbst brachte die gewohnte Altherrenfahrt, deren Ziel dieses Mal wieder die Meiler-Hütte bildete. Der äußere Rahmen war besonders erfreulich, da gleichzeitig die Erinnerung an die Erbauung der neuen Meiler-Hütte vor 20 Jahren gefeiert wurde. Der Aufstieg am 3. Oktober vollzog sich zwar bei Regen und Schnee, am folgenden Morgen dagegen strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel, beschien die frischbesneiten Berge und den Platz vor der Hütte, auf dem Vater Hildebrand von Ettal zum Gedächtnis der im Krieg gefallenen 59 Bayerländer eine Feldmesse las und der Vorstand der Sektion, Ministerialrat Ammon, die Festrede hielt. Daran schlossen sich verschiedene Bergfahrten in der Umrandung des Leutascher Plattes, an denen sich eine stattliche Anzahl alter Herren beteiligte.

Die Vertretung der Altherrenschafft im Sektionsauschuß hatte auch im Jahre 1931 Josef Mall übernommen.

Am 4. Dezember fand die ordentliche Hauptversammlung der Altherrenschafft statt. Die Tagesordnung lautete: 1) Jahresbericht und Kassenbericht, 2) Neuwahlen, 3) Sonstiges.

Der Hauptinhalt des Jahresberichtes ist im Vorstehenden wiedergegeben. Aus dem Bericht des Kassenwartes ist folgendes hervorzuheben. Die Altherrenschafft zählt gegenwärtig 213 Mitglieder; 141 davon haben in München, 72 außerhalb Münchens ihren Wohnsitz. Im Jahre 1932 werden 18 Mitglieder neu in Zugang kommen. Wir erinnern daran, daß der Eintritt in die Altherrenschafft mit der Vollendung des 50. Lebensjahres von selbst erfolgt, also keiner Erklärung im einzelnen Falle bedarf.

Die Einnahmen betragen einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre sowie der eingangs erwähnten Stiftung Eilhauers RM 2543,38, die Ausgaben für

eigene Zwecke RM 286,50, für Sektionszwecke RM 2247,40, sodaß ein Kassenbestand von RM 9,48 sich ergibt, mit dem wir in das Jahr 1932 eingetreten sind.

Das Bücherverzeichnis kostet uns nach Abzug der aus Anzeigen erzielten Einnahmen RM. 2523,10, wovon RM. 2227,40 bereits bezahlt sind, während der Rest mit RM. 295,70 im Jahre 1932 zu bezahlen sein wird. Dem Kassenwart wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer einstimmig Entlastung erteilt.

Der Altherrenbeitrag in der Höhe von RM. 1.— blieb unverändert.

Der Ausschuß wurde einstimmig wieder gewählt und besteht aus folgenden Herren:

- Vorsitzender: Herr Eugen Ortel, Erhardtstr. 12 Ruf Nr. 5792236
 Schriftführer: Herr Karl Betzold, Fraunhoferstr. 5 Ruf Nr. 21119
 Kassenwart: Herr Ludwig Eilhauer, Dachauerstr. 15 Ruf Nr. 56114
 Sachwart: Herr Josef Mall, Paul Heylstr. 3 Ruf Nr. 54158
 Beisitzer: Herr Theodor Bleicher, Dachauerstr. 15 Ruf Nr. 58766
 Beisitzer: Herr Heinrich Bub, Wörthstr. 12 Ruf Nr. 40798
 Beisitzer: Herr Georg Götz, Neuhauserstr. 3 Ruf Nr. 92672
 Beisitzer: Herr Karl Hartmann, Südl. Auffahrtsallee Ruf Nr. 60593
 Beisitzer: Herr Leo Zirps, Maistr. 49 Ruf Nr. 57449

Das Amt der Rechnungsprüfer wurde wiederum den Herren Mar Böttinger und Dr. Eugen Meyer übertragen.

Eine von unserem Kassenwart Herrn Ludwig Eilhauer gegebene Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Altherrenschafft seit ihrem Bestehen zeigt folgendes Bild:

| A. Einnahmen | | | | |
|--------------|-------------------|--------|-----------------------------|---------|
| | RM | | | RM |
| 1927 | 1068.— | = | im Durchschnitt je Mitglied | 6,54 |
| 1928 | 1231,23 | = | " " | 5,76 |
| 1929 | 1028,51 | = | " " | 5,37 |
| 1930 | 1187,40 | = | " " | 5,46 |
| 1931 | 2117,38 | = | " " | 4,59 |
| B. Ausgaben | | | | |
| | RM | | | RM |
| 1927 | für eigene Zwecke | 145,46 | für Sekt.-Zwecke | 500.— |
| 1928 | " " | 261,82 | " " | 1133,05 |
| 1929 | " " | 157,52 | " " | 550.— |
| 1930 | " " | 367,24 | " " | 774,05 |
| 1931 | " " | 286,50 | " " | 2247,40 |

Den Gesamteinnahmen von RM 6632,52 stehen sohin an Gesamtausgaben gegenüber:

Für eigene Zwecke RM 1218,54
 für Sektionszwecke RM 5204,50
 wozu noch RM 200.—,

welche als Darlehen an ein bedürftiges Mitglied gegeben worden sind, kommen.

Wie bereits in unserem letzten Rundschreiben ausgesprochen, glauben wir den Zweck der Altherrenschafft, die Sektionsleitung in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, am besten dadurch zu erreichen, daß wir unsere Kräfte nicht zersplittern, sondern sie jeweils einheitlich auf ein bestimmtes einzelnes Ziel richten. An dieser Auffassung halten wir grundsätzlich fest. Allein es ist zu berücksichtigen, daß wir diesmal nicht wie sonst mit einem Überschuß, sondern mit einer

Schuld von fast RM 300.— in das neue Jahr hinübergeben. Infolgedessen werden uns für das Jahr 1932 erheblich geringere Mittel zur Verfügung stehen als gewöhnlich. Aus diesem Grunde hat die Hauptversammlung davon abgesehen, bindende Richtlinien aufzustellen, sondern hat es dem Ausschusse überlassen, diese Mittel so für Sektionszwecke zu verwenden, wie es nach Lage der Verhältnisse zweckmäßiger scheint. In der Aussprache über diesen Punkt wurden als Sektionszwecke namentlich bezeichnet die Herausgabe eines Jahres- und Turenberichtes und die Unterstützung bedürftiger Mitglieder durch Übernahme ihrer Mitgliederbeiträge auf die Altherrenschafft. Nach beiden Richtungen hin ist unsere Hilfe dringend erwünscht. Denn der Jahresbericht und noch mehr der Turenbericht kann nicht dauernd eingestellt werden, ohne daß der bergsteigerische Ruf der Sektion empfindlichen Schaden leidet; die wirtschaftliche Notlage zehrt viele Mitglieder außerstande, ihre Beiträge zu leisten und rückt die Gefahr ihres Austritts nahe. Das gilt vor allem für unsere jungen und daher bergsteigerisch leistungsfähigsten Mitglieder, weil sie naturgemäß die wirtschaftlich Schwächsten sind.

Hier liegen Tätigkeitsgebiete, auf denen der Sektion wertvollste Dienste geleistet werden können.

Freilich wissen wir, daß die Schwere der Zeit gerade auch viele unserer Altherren bedrückt, welche bei verringertem Einkommen und erhöhter Belastung nicht nur für sich, sondern auch für ihre Familie zu sorgen haben. Deutsches Leid! Aber sich davon niederdrücken zu lassen, ist nicht Sache des Deutschen und am allerwenigsten Sache des Bayerländers. Für ihn sind Schwierigkeiten dazu da, um überwunden zu werden und durch Schwierigkeiten materieller Art läßt er sich von seinen idealen Zielen schon gar nicht abbringen. So haben wir es von je her in den Bergen gehalten und so halten wir es auch im Leben.

Die Altherrenschafft weiß daher, daß sie auch diesmal keine Fehltritte tun wird, wenn sie mahnt, es auch für das Jahr 1932 nicht bei dem Pflichtbeitrag von RM 1.— bewenden zu lassen, sondern darüber hinaus zu gehen, jeder nach seinen Kräften, um unserer geliebten Sektion Bayerland über die kommende schwere Zeit hinwegzuhelfen.

Mit Bayerländergruß!

Der Altherren-Ausschuß.

Wir bitten unsere alten Herren, ihre Zahlung unter Benützung anliegender Zahlkarte auf das Postcheckkonto München No. 6546 der Alpenvereins-Sektion Bayerland — Altherrenschafft — leisten zu wollen.

Dank und Anerkennung.

Es wäre schändlicher Undank, das neue Geschäftsjahr zu beginnen, ohne derer zu gedenken, die in den vergangenen Jahren die Geschicke der Sektion leiteten, die lange Zeit jede freie Minute selbstlos dem Wohle unserer Sektion opferten und stets ihr Bestes taten, daß unsere Gemeinschaft heute trotz der Stürme der schweren Zeit fest in ihren Fundamenten steht, daß sowohl die idealen Grundlagen unserer Einstellung wie auch die materielle Basis für unsere vereinstechrischen Ziele gesichert sind. Daher ist es unsere Pflicht, auf alle zurückzublicken, die im bisherigen Ausschusse ihre Arbeitskraft unserer lieben Sektion zur Verfügung stellten. Ihnen allen gebührt der wärmste Dank dafür, daß sie trotz der An-

Spannungen, die der heutige Wirtschaftskampf von jedem verlangt, die nötige Freude und Energie ausbrachten, die erforderlich waren, um die Sektion geschickt durch alle Klippen zu steuern und sie dem neuen Ausschuss in so gefestigter Lage anzuvertrauen. Wenn hier einige Namen hervorgehoben werden, so soll das nicht heißen, daß diese mehr Lob verdienen als die anderen, nein, sondern weil ihre Ämter besonders ausgefüllt waren. Und hier muß an der Spitze genannt werden unserer hochverehrter früherer 1. Vorstand, Herr Ministerialrat Ammon, der unentwegt geradeaus schritt in der Verfolgung der Ziele der Sektion und der nach außen hin, in den Tagungen, uns gewandt vertrat und alle Angriffe gegen uns geschickt abwehrte. Wer die großen Aufgaben und die riesige Arbeitslast seiner beruflichen Inanspruchnahme kennt, muß den mit seltener Opferwilligkeit gepaarten Idealismus dieses Mannes bewundern, jahrelang die umfangreiche Arbeit des Vorsitzenden bewältigt zu haben.

Ein besonderes Wort sei auch unserem Josef Hermann gewidmet. Vier Jahre führte er die Kassengeschäfte der Sektion. Wer je einmal Einblick in die umfangreiche Arbeit eines Sektionskassenwartes gehabt hat und nur wer sah, mit welcher Liebe und Sorgfalt Hermann die Anzahl der zu führenden Geschäfte betreut hat, kann ermessen, welches Opfer er der Sektion gebracht hat. Der neue Ausschuss und ein großer Teil von Mitgliedern, die in diesen Jahren Gelegenheit hatten, die stille feine Persönlichkeit Hermanns kennen zu lernen, sehen ihn mit Bedauern von seinem Amte scheiden. Seine Verdienste um die Sektion sind ihm gesichert.

Ferner hervorgehoben zu werden verdient auch unser lieber Rehm, der nun mehrere Jahre die Meilerhütte betreute, eine Aufgabe, die er in Selbstlosigkeit zur allgemeinen Zufriedenheit der ganzen Sektion löste, aber auch eine Aufgabe, die trotz ihrer Vielseitigkeit die Opferfreude unseres tüchtigen Hüttenwarts nicht beeinträchtigen konnte, zum Wohle der Sektion Möglichstes zu erreichen.

Dr. Hartmann

Wechsel in der Schriftleitung.

Dank an einem Fünfziger.

Für eine höchst selbstlose Bereitwilligkeit, mit der Paul Hübels glückliche Hand getreu dem Sektionsgedanken unser Mitteilungsblatt leitete, gebühren anerkennende Worte des Dankes für Opfer an Zeit und Mühe.

Seinem Nachfolger ist es gleichzeitig auch Aufgabe, Paul Hübel noch nachträglich als Jubilar zu feiern. Er ist inzwischen ein Fünfziger geworden und da sind die herzlichsten Glückwünsche der Sektion angebracht.

Paul Hübels Erschließungstätigkeit, seine Einstellung zum Alpinismus und zu unserem Kreise sind allen wohlbekannt. Sein prächtiges Buch „Führerlose Gipfelsfahrten“, das hoffentlich jeder Bayerländer gelesen hat, dessen mahnender Inhalt besonders unsere Jungen angeht, läßt als sein Bekenntnis keinen Zweifel darüber offen, daß er den verdienten Männern unserer Sektion zuzuzählen ist.

Daß auch weiterhin sein ungebeugter Wille und warmherziges Wesen in einem festgefügtten, aber opferbereiten Kreise sich wohl fühlen möge, ist unser Wunsch für Paul Hübel — und für die Sektion zugleich.

Fr.

Adalbert Holzer.

zu seinem 50. Geburtstag

Gerne folge ich der Schriftleitung, einiges über den Künstler Adalbert Holzer zu erzählen.

Holzer, geboren am 31. Dezember 1881 in München, hat sich schon früh als Bergsteiger einen Namen gemacht. Eine besondere alpine Leistung war die mit seinem Freunde Otto Bauriedl ausgeführte erste Durchkletterung der Nordwand der Spritzkar Spitze durch jenen feinen schrägen Riß, dessen Bewältigung eine Leistung ersten Ranges darstellte. Holzer ist der scheuen Verschwiegenheit und Grobpartigkeit des Karwendels treu geblieben. Er zeigte stets eine Vorliebe für Gebiete, die noch nicht vom Touristenstrom besucht sind. In den letzten Jahren weilte er viel in den Lechtaler Alpen.

Während seiner bergsteigerischen Tätigkeit hatte Holzer reichlich Gelegenheit, nach der Natur zu zeichnen. 1898-1902 besuchte er die Kunstschule in München und darauf die dortige Akademie. Nachdem er hier das Handwerksmäßige kennengelernt hatte, wandte er sich von der Schule ab, denn ihn bewegten Vorbilder, von denen man auf der Schule nichts hörte wie Segantini, Erich Ecler, Fritz Baer. Er hatte das Glück besonders letzteren großen Künstler näher kennen zu lernen, als er nach Pasing verzog, wo Baer verkannt seinem eigenwilligen Schaffen lebte.

Im Schaffen Holzers nimmt das Graphische einen breiten Raum ein. Holzers Zeichnungen, romantisch gefärbte Illustrationen zu Aufsätzen, Naïv-Natürliches und Figürliches gemischt, reproduzierte zuerst die Deutsche Alpenzeitung. Mit den Jahren, die den Blick für das Wesentliche geschärft hatten, gewann der Künstler immer mehr Vorliebe zu der Pinselzeichnung. Holzer versteht es mit wenigen markanten Strichen eine Landschaft hinzusetzen. Das fertige Blatt sieht einfach aus, der Laie ahnt nicht, daß jeder Strich im Geiste vorher seinen Platz haben muß, soll nicht das Ganze durch eine überflüssige Kleinigkeit zerstört werden. In diesen Blättern offenbart sich vollkommen das Eigenwillige und Herbe von Holzers Wesen. Es liegt Spannung in den Bildern, die kompositionelle Stärke beweist. Der Künstler erzielt mit diesen Schwarz-weiß Zeichnungen bedeutende Wirkungen. Wie klar und scharf spricht so ein Dolomitturm!

Am erfolgreichsten war Holzer bis heute mit seinen Aquarellen. Anfänglich malt er hellgrüne Wiesen, schimmernde Blütenbäume, träumerisch wehende Eichenwipfel, dunkle gezackte Fichten, starre Felsenhäupter, wie wir sie ähnlich auch in der Frühentwicklung Bauriedls und zum Teil auch Sieks finden. Eine Anzahl dieser Arbeiten brachte die „Jugend“ und die „Leipziger Illustrierte.“ Manchmal folgt Holzer vollständig einem Hang zum Romantischen. Berggipfel stehen wie ein Märchenland über den schattigen Tälern. Es ist, als ob die lichten Häupter Erlösung brächten in der Tiefe. Noch spät malt der Künstler rotglühende Dolomittburgen. Die Felsen sind in diesem Falle immer ein Reich für sich, das Reich, das für den Menschen erstrebenswert ist.

Von der Romantik kommt Holzer zu scharfem Sehen von Form und Farbe, zur Darstellung des Wirklichen. Im Übergang zu dieser Zeit steht jene Darstellung des Crozzon di Brenta, die noch den schimmernden Glanz des Schnees auf den Höhen zeigt, in dem aber schon die Felsen als starre Macht und Wirk-

lichkeiten sprechen. Der Künstler hat nun erst sein eigenes Selbst entdeckt. Von seinen Sommer- und Winteraufenthalten in den Lechtaler Alpen, im stillen Graismais, brachte er eine Reihe von Aquarellen mit, die Formen und Farben so wiedergeben, wie sie sind. Holzer hat mit diesen Blättern einen ursprünglichen Sinn für Farbe bewiesen. Blaue Schatten von Schneehängen stehen gegen rötlich angehauchte schimmernde Gipfel. Das Braun herbstlicher Berglehnen spricht neben dem warmen Grün von Fichtenzügen. Rostbraune Lärchenpruppen werden weißen winterlichen Höhen entgegengesetzt. Durch die intensive Farbgebung gewinnt Holzer eine starke, neuartige Wirkung. Manche Blätter zeichnen sich wieder durch das Verhalten der Farben aus. Diese Bilder beweisen auch eine originelle Meisterhaftigkeit im Kompositionellen. Gegenfällige Formen wirken zusammen, erzeugen eine starke Spannung und damit eine auffallende Frische des Bildinhaltes. Breite Berglehnen stehen neben mächtig aufgereckten Gipfeln, Hänge stürzen wie in einen Trichter herab und geben dadurch das Saugende der Tiefe wieder, frei dehnen sich die Höhen über sich überschneidenden Talgründen. So ein Blatt ist immer, wie wenn die Natur unmittelbar auf uns wirkte. Hier ist nicht vornehmlich der Künstler, der uns in den Bergen sein Temperament zeigt, in ehrlicher, selbstloser Art hat er es einzig und allein auf die Wirkung der Natur abgesehen. Wie hoch Holzer als Aquarellist geschätzt wird, bezeugen die an ihn ergangenen Einladungen zu internationalen Ausstellungen in Amsterdam und Chicago, zu der nur eine kleine Zahl von deutschen Künstlern hinzugezogen wurde.

Neuzeitens versucht der Künstler die Form mehr aufzulockern, ein temperamentvolles Spiel der Kräfte tritt auf. Dabei dienen aber doch alle feinsten Abstufungen nur einem Hauptgedanken.

In den letzten Jahren hat der Künstler seine Bergeindrücke immer mehr auch in Öltechnik wiedergegeben. Hier ist es möglich Schatten und Lichter breit fließen zu lassen, die Wirkungen noch zu erhöhen. Sehr eindrucksvoll war jene Darstellung der Guglia di Brenta, die vor einigen Jahren die Deutsche Alpenzeitung reproduziert hat. Im Schatten liegen braunrote Dolomitwände, dazwischen erhebt sich die Felsäule, hochoben vom gelbwarmen Abendstrahl getroffen. Das Bild ist auf einen Ton gestimmt, die Felszacken verglühn im Braunrotblau des Himmels. — Ich denke auch an seine Herbst- und Winterbilder, die von einer ungemeinen Leuchtkraft und von edelstem Geschmack sind.

Holzer geht unbeirrt seinen Weg, er löst sich nicht durch irgendwelche Lockungen von seiner Bahn abbringen. Und wenn auch der Kampf hart ist, bei ihm gilt nur das Erlebnis und nicht die Schablone. So wissen wir, daß er uns den rechten Weg führt und sind gespannt, wohin er sich wenden wird.

Dr. A. Schmid.

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresienstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

Irrungen und Wirrungen.

Unter dem Kennwort „Bemerkungen zu Alfred Steiniger **Das Matterhorn als Symbol des Anfangs und des Endes**“*) sind diesseits in der Märznummer der „Mitteilungen“ einige Gedanken eingeworfen. Aus Gründen der Raumerparnis genüge der Hinweis, ergänzend wäre jeder Absatz zu widerlegen.

Wenn in den „Mitteilungen“, die den Charakter einer Zeitschrift als Zeitspiegel — und keiner Streitschrift bewahren sollen, das Bedürfnis bestünde, die Frage der Anwendung oder Ablehnung **künstlicher Hilfsmittel** bei Hochturen wieder einmal zur Sprache zu bringen, so bedarf es nur der Einholung der diesbezüglichen Meinungen bei aktiven Bergsteigern. Wir nennen Namen wie Pfann, Dr. Leuchs, Nieberl, Ittlinger, Hübel, Schmidkunz, Dr. Ampferer, Horschowsky, Prusik, Lammer, Wödl, Pichl, Langl, Bauer, Dr. Welzenbach, Dr. Allwein, Stöffer, Kröner, Ertl, Schmid, einige auch Meister der Feder zugleich. Führerturisten und die breite — Verzeihung unselbstständige — Masse, der kein maßgebendes Urteil zukommen kann, scheiden für die Stellungnahme zu dieser Frage aus. Wer nicht wegen des Seiles seines Führers, mit seinem Pickel, der Stützenleiter, dem Drahtseil, dem Ausgesprengten hadert, hat das Recht derwirkt, sich ob Welzenbachs Eishacken, die übrigens schon für die nächste Partie bedeutungs- und wertlos sind, aufzuregen.

Über **Alpinismus und Sport** dagegen sind in früheren Jahren, vor allem vor den Krieg, die Gemüter bestens in Wallung gebracht worden. Krieg und Nachkriegszeit haben darüber vergessen lassen. Einige Ubereifrige scheinen indes das Bedürfnis zu haben, diese Frage vom Schreibtisch aus erneut aufzuwerfen. Ob reiner Sport nun in den Niederungen der Siedlungen getrieben wird, ob im Fels geklettert, ob im Eis gekämpft oder ob der Schi am Berg gemeistert wird, wir sollten doch all diese höchst gesunden Betätigungen unter dem Sammelbegriff Volkserzüchtigung gelten lassen, wobei gleichzeitig zu betonen Gelegenheit ist, daß die zehntausend Zuschauer eines Vorkampfes oder die übernächtigen Besucher eines Sechstagerrennens an sich wenig mit dem Sport als Endzweck klassischen Vorbilds, Erzüchtigung der Masse, zu tun haben. Das Merkmal, unter dem die Geschäftstüchtigkeit eines Unternehmers hier zu werten ist, hat im Alpinismus als Kulturercheinung eher mit der großen Masse oder mit Unternehmertum als mit der Einzelleistung des Bergsteigers, an der Steiniger sich reibt, etwas zu tun.

Wenn aber Massenschiläufer, Massenturistik und gar Massenalpinismus so sehr der Erzüchtigung unseres eigenen Volkes zu dienen im Stande wäre, so ist die Auslese, nämlich unsere tüchtigsten, aktiven Bergsteiger, doch dahingehend zu werten, daß diese als Schrittmacher nicht wegzudenken sind, Blasiertheit und Verweichlichung hier keinen Platz haben. Die Lösung der letzten Probleme, zu denen das Gelingen schwerster Touren hinführte, fordern neben den technischen Hilfsmitteln den Einsatz der ganzen Person. Daß diese Hilfsmittel sparsam und in den alleräußersten Fällen beansprucht werden, von einer gewissen Höhe ab selbst der Sauerstoff ihnen zuzurechnen ist, braucht eigentlich nicht betont zu werden. Wir kennen aber die Gestalten, die der ganzen Erschließungsgeschichte der Berge das Merkmal geben. Es ist eine aufsteigende Kurve, ohne abfallenden Ast, um einen bildlichen Vergleich zu gebrauchen. Fehlschläge sind in der Ent-

wicklung bedingt. Den aufsehenden, jüngsten Neuturen fehlen hingegen aber auch sämtliche Merkmale der unangebrachten Schlagworte „Rekordsport“, „Selbstzweck“. Was hat es mit Effekthascherei zu tun, vor die in aller Stille vorbereitete, nackte vollendete Tatsache gestellt zu werden?

Ist aber Veranlassung gegeben, daß etwa die ältere Generation resignierend dem Tun und Treiben der **Jugend** zusehen muß und wären Mißstände, die zu Klagen Berechtigung geben, in der Tat vorhanden, so sind doch diese Ubelstände im großen Heerhaufen der Masse zu suchen. Mit andern Worten ausgedrückt heißt das also, daß das zarte Pflänzlein, das der große Gesamtverein unter dem Motto Jugendpflege, Jugendwandern, Jugendherbergen, d. h. in Sorge um seinen Nachwuchs, unter großen, geldlichen und ideellen Opfern seit Jahren hegt und pflegt, da und dort in einem widerspenstigen Ableger schlecht geraten wäre, der Hebel ganz wo anders eingeseht werden müßte. So wenig aber hier für etwaige Auswüchse und Enttäuschungen die führenden Männer verantwortlich gemacht werden können, so wenig sind die Spitzenleistungen einer höchst wagemutigen, an Entbehrungen wie an Freilager gewöhnten Spitzengruppe Anlaß zu Klage, Wehmut oder gar Entrüstung. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der große Gesamtverein jebe seinen Stolz darin, einen so tatkräftigen, entschlossenen Stotrupp zu besitzen. Das Ansehen, das Pfannl, Pfann u. a. den deutschen Führerlosen im Ausland erbracht haben, ist nicht im Schwinden, gerade das Gegenteil ist der Fall. Man liest jetzt doch so viel von der Achtung des Auslandes, die wagemutige Männer da und dort dem deutschen Namen verschafft haben. Auch der Name Schmid gehört darunter.

Um den Stotrupp aber nach dem Stande der Entwicklung der 1914er Jahre war der „Militär-alpinist“ Steiniger einmal sehr verlegen. Weder nach „Besinnung“ oder „Charakter“, nach „Rekordsport“ oder „Selbstzweck“ war damals in den Dolomiten oder sonstwo gefragt. Es ward die Frage: Nun bekenne, **wer** du bist. Trumpp.

Wahmannostwand im Hochwinter.

Unserem Mitglied Gustl Kröner gelang mit seinem Traunsteiner Sektionskameraden H. Huber am 28. und 29. Januar die 2. Winterbegehung der Wahmannostwand als befriedigender Auftakt unserer Jungen für 1932. Kröner berichtet:

Schlechte Schneeverhältnisse machten die Sehnsucht nach rasenden Schifahrten im stäubenden Pulverschnee zunichte, lassen aber als Ausgleich ein Verlangen nach einem Bergerlebnis, den Gedanken an eine Begehung der tiefverschneiten Wahmannostwand, als 1. Wiederholung im Winter, aufkommen. Ein erprobter Begleiter ist rasch gefunden, der Annarsch zum Königsee endigt mit der Teilnahme am Hausball beim „Schiffmeister“, — hemdärmelig, in geflickter Kletterhose und Kletterpatzchen. Eine stark gekürzte Nachtruhe ist das unausbleibliche Ubel. Trotzdem streben wir nach abenteuerlicher Fahrt über den nur teilweise zugefrorenen See um 8 Uhr früh des andern Morgens der von einem mächtigen Lawinenstrom gefüllten Eiskapelle zu.

Wir kennen beide die Ostwand, die in der goldenen Morgensonne leuchtet und gleißt. Des öfteren haben wir schon den Salzburgerweg durchklettert. Die

alte Route — den klassischen Anstieg — kenne nur ich, vor Jahren habe ich dieselbe als Westalpentour allein in drei Stunden zurückgelegt.

Die Randklüft deckt eine Riesenlawine. Knapp unter den verschneiten, gläserigen Felsen legen wir die Steigeisen an, gehen noch ohne Seilsicherung so lange als nur möglich. Harte Firnhänge, Fels- und Eiswandeln, steile eisgefüllte Rinnen führen zu einer wulstigen Wandstufe, der die Sonnenglut bereits stark zugesetzt hat. Über die Hände rieselt kaltes Wasser, Eisscherben und Schnee rasselnd über den Abbruch. Brüchig und total senkrecht ist unser Weg. An winzigen Haltepunkten verkrallen sich die Finger, einzelne Steigeisenzacken verklemmen sich in die seichten Kerben dieses splittigen Gesteins, überhängend bricht die Stelle ab, wird überwunden und der lange, zur Schöllhornplatte führende Hang erreicht. Hier halten wir Rast, inmitten einer kaum mehr zu überbietenden Fülle von Eindrücken des winterlichen Landschaftsbildes.

Nasser Sulzschnee nimmt uns nach Weiterausbruch Kraft und Zeit. Unweit der Schöllhornplatte gällt Steinschlag, von einer Staublawine erzeugt, die über eine 300 m hohe Steilwand stürzt. Wir beeilen uns deshalb über die von Wasser durchrieselte Platte zu kommen, nezen nur flüchtig den trockenen Gaumen, denn dann und wann surt auch ein Stein vorbei. Eine Schneewand bringt uns zu den glatten Felsen, die zur Zellerhöhle hinaufziehen. Hier legen wir das Seil an, gleich folgt auch die schwerste Stelle. Glatte Platten erfordern anstrengendes Zupacken, Eiswände, Überhänge, Sicherungsummöglichkeiten verlangen das Äußerste an Entschlußkraft und Wagemut, erst nach Überwindung von Überhang und Einciß kann der erste Sicherungshaken angebracht werden.

50 — 60° steil ist der folgende Firnhang, dessen oberste nasse Schicht das Ansteigen jedoch unsicher macht. Wir nähern uns dem breiten dritten Band, verlassen das Couloir, steuern auf eisigen, scharfem Fels zu flüchtiger Rast, da eine mittlere Staublawine, die zweite und letzte des Tages, fällt über die Steilmauer in das Couloir, das wir eben hinter uns gebracht haben.

Wir bewältigen noch den 1. Gratabsatz des jetzt schmaler werdenden Bandes, steile 65° geneigte Eisplatten bringen uns hoch, lassen die ungefähr gleichgeneigte Eisrinne und das vollständig überschneite 4. Band erreichen, wo uns die Nacht überfällt.

Hier bauen wir eine Schneehöhle. Seidensack und Zelt gestatten das „Schlafengehen“ bis 9 Uhr hinauszuschieben, so lange halten die vielseitigen Gerichte auf, auch das Frühstück erfordert drei Stunden Vorbereitung, so daß wir erst um 8 Uhr den kühnen Horst verlassen.

Eine steile Wächte, die über bodenloser Tiefe hängt, wird in atembeklemmender Ausgesetztheit überwunden, dann leiten steile Firnhänge 350 m hoch unter kraftraubenden Verhältnissen zu einem Gratabsatz. Steile vom Wind bereits blosgelegte Felsrippen sind zu überwinden. Blaues blankes Eis leuchtet nicht selten entgegen. Wir kommen zu dem 200 m hohen und steilen zum Ausstieg führenden Rinnensystem, finden Pulver- und Pappschnee, also andere Gefahren. Am letzten Absatz, 150 m unter dem Gipfel, an der Stelle, wo unsere Vorgänger am 6. Dezember 1930 die zweite Beiwacht bezogen, dann noch drei Stunden aufgehalten wurden, setzen wir zum letzten Kraftaufwand an. Im Sommer benötigt man dazu 10 Minuten, nach einständigem Ringen, mit steifen, klammernen Fingern, einigemal muß der Pickel als Steigbaum herhalten, liegt auch diese lockere Schneewand hinter uns, um 1 Uhr stehen wir am tiefzugeschnittenen Gipfelkreuz.

Großartig ist der Blick ringsum, unsagbar schön diese Winterpracht. Kalter Wind, vorgerückte Zeit zwingen uns zum frühen Abstieg über die Südhänge zum Wimbachgries. Gustav Kröner.

Dringende Bitte an unsere Mitglieder.

Jahresbericht.

Für die Vorarbeiten zum 22. Jahresbericht, der die 4 Vereinsjahre 1927/28 mit 1930/31 umfassen soll, ergeht die Bitte um

Einsendung der Fahrtenberichte oder Fehlanzeigen.

Jeder auch noch so bescheidene Bericht ist benötigt. Wir erinnern an die Satzung unserer Sektion, wonach ein Mitglied auszuschließen ist, wenn in drei aufeinanderfolgenden Jahren Fahrtenbericht oder Fehlanzeige nicht eingefandt werden. Wir ersuchen deshalb wiederholt die Säumigen, die Arbeiten des Ausschusses nicht aufzubalken und namentliche Aufführung ersparen zu wollen.

Bayerländer, welche in den genannten Jahren Neuturen ausführten, wollen ihre genauen Fahrten Schilderungen einreichen.

Gleichzeitig muß das Mitgliederverzeichnis auf seinen neusten Stand ergänzt werden. Prüfen Sie bitte deshalb nach, ob die auf dem Umschlag stehende Anschrift in jeder Form und Beziehung stimmt. Briefablage für alle Mitteilungen ist die Geschäftsstelle der Sektion Bayerstr. 63.

Seilabfahrtslauf im Gebiet der Großtiefentalalm.

Am Sonntag, den 6. März findet der alljährliche Seilabfahrtslauf der Sektion im Gebiet unserer Schilfütte (Großtiefentalalm) statt. Zur Teilnahme ist jedes Mitglied eingeladen. Das rege Interesse an früheren Veranstaltungen gleicher Art ist noch steigerungsfähig. Es wird geflirt. Nach Rückkehr gemütliche Zusammenkunft im Sektionsheim.

Die Bewertung der Seilkameradschaften erfolgt nach neuen Gesichtspunkten. Stiftungen für die den Siegerpaaren zugedachte Preise nimmt die Geschäftsstelle schon jetzt entgegen. Jede Gabe wird dankbar angenommen.

25-jährige Mitgliedschaft. — Edelweißfest am 4. Mai.

Schon heute richten wir an Sie die Bitte, nachrechnen zu wollen, wieviele Jahre Sie nun dem Alpenvereine oder unserer Sektion angehören. Wenn Sie dabei auf das Ergebnis kommen, daß Sie mit Ablauf des Jahres 1931 die 25-jährige Mitgliedschaft vollendet haben, wobei das Jahr des Eintritts mitgezählt wird, so geben Sie uns, bitte, umgehend Nachricht, damit wir alles vorbereiten können, um Ihnen beim Edelweißfest, am 4. Mai, wozu Sie noch besonders eingeladen werden, das Silberne Edelweiß oder das Bayerländerjubiläumsszeichen zu überreichen.

Sektion und Wirtschaftskrisis.

Liebe Bayerländer! Schwer losset gegenwärtig auf uns allen diese gräßliche Depression in sämtlichen Erwerbszweigen. Jeder ist zur äußersten Sparjamkeit gezwungen. Aus diesen Überlegungen heraus hat auch die letzte Mitgliederversammlung die Beiträge der A-Mitglieder auf RM 12.— und die der Halbmitglieder auf RM 8.— herabgesetzt. Wir wollen auch an den Hauptanschuß herantreten, daß er seinerseits den einzelnen Sektionen, durch Senkung der Beiträge auf etwa RM 4.—, Entgegenkommen zeigen möge. Trotz alledem wird es noch manchem unter uns unmöglich sein, selbst diese kleine Summe aufzubringen. Und nun liebe Sektionskameraden,

erklärt deswegen nicht sofort Euren Austritt. Wendet Euch vielmehr vertrauensvoll an den Vorstand, der jedes Gesuch um Stundung der Beiträge oder um Ratenzahlung genauestens prüfen wird. Er wird bestrebt sein, so weit es in den Mitteln der Sektion liegt, jedes Gesuch günstig zu verbescheiden.

Zahlungen werden erbeten auf das Konto der Sektion F. Amt München 2566. Auch der Kassenwart, Herr Hans Goller, Firma H. A. Simader, Pettenbeckstraße, Fernsprecher 26814, nimmt Zahlungen entgegen.

Vereinsatzung-Nachtrag.

Beim Neudruck unserer Vereinsatzung unterblieb verhehentlich den jahrungsändernden Beschluß der F. V. vom 25. 7. 25 — siehe auch „Bayerländer“ Nr. 24 Seite 4 — mit aufzunehmen: § 3 X: Gegen ablehnende Beschlüsse des Aufnahme-Ausschusses besteht die Möglichkeit einer Berufung an den Sektionsauschuß. Dieser kann mit einfacher Mehrheit den Fall zurückweisen.

Mitgliederbewegung.

Neuaufnahmen: Siegfried Lüt, Pasing; Felix Spannring, Ernst Schiegg, Rudi Helmstädter, Hans Schwarz, sämtl. München; Georg von Kaufmann, Solln.
Ausgetreten: Ernst Gütermann, Nürnberg; Gustav Strohmaier, Stuttgart GM; Anton Engel, Münchenberg.
Gestrichen: Hermann Franke, München; Hans Haslacher, Traunstein.

Mitteilungen des bisherigen 1. Vorstandes.

Im Heft Nr. 36 des Bayerländers wurde auf Seite 20 der Auschuß des Mitglieds J. F. Büchert in Landshtut bekanntgegeben. Diese verhehentlich gebrachte Nachricht war unzulässig; sie beruhte auf einem rechtsungültigen Ausschlußbeschuß vom Januar 1931 und wird hiemit zurückgenommen. Die gleiche Notiz erschien unter dem Titel „Maßregelung“ auch in Nr. 9 der Mitteilungen des D. u. Oe. A. B. September 1931, S. 212, war aber, was ich ausdrücklich feststelle, nicht von der Sektionsleitung veranlaßt. Leider gelang es nicht aufzuklären, wer sie unter Mißbrauch des Namens der Sektion an die Schriftleitung in Wien gefandt hatte. Die Schriftleitung hat die Notiz auf meinen Antrag im Novemberheft der „Mitteilungen“ (Nr. 11/1931, S. 268) berichtigt. Aus den Gründen, die für den ungültigen Beschluß vom Januar 1931 maßgebend waren, wurde J. F. Büchert in Landshtut mit Beschluß des Sektionsauschusses vom 10. 12. 1931 aus der Liste der Sektionsmitglieder gestrichen. Ammon

Bücherschau.

Alpenkränzchen Berggeist München, Jahresbericht 1930—1931.

Der gediegene Querschnitt, den dieser Kreis aktiver Bergsteiger für das 31. und 32. Jahr seines Bestehens vorlegt, birgt neben der Fülle des namentlichen Fahrtenberichts steigender Tendenz eine stattliche Zahl schwerer Neuturen, denen allen voran die Besingung der Matterhornnordwand durch die Brüder Schmid als ein Ereignis erdgeschichtlicher Bedeutung zu stellen ist und denen mit den weiteren Namen Ertl, Stöffer u. a. überhaupt ein Löwenanteil an der Lösung der letzten Probleme der Ost- und Westalpen zuzuerkennen ist. Die beigegebenen, vorzüglichen Lichtbilder scheinen noch dazu angetan, die Meißerung der technischen Schwierigkeiten solcher Fahr-

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresiensstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

Bayerländer, denkt an unsere erwerbslosen Mitglieder! Treue für Treue!

ten in helles Licht zu rücken. Neben einer ansprechenden Fliegeraufnahme des Matterhorns von Mittelholzer illustriert eine feinsinnige Pinselzeichnung von Adalbert Holzer das Drängen der durchstiegenen Wand. Eine Meinung: Zu der ersten Erziehungsarbeit, die sich das Alpenkränzchen Berggeist seinem Nachwuchs gegenüber so erfolgreich angelegen sein läßt, paßt schlecht, was man aktiven Jungen im alpinen Schrifttum der letzten Zeit da und dort so gelegentlich in die Schuhe schieben möchte: Entseelung, Effekthascherei, Verflachung des Alpinismus, Rekordjucht oder was dergleichen Schlagworte mehr sind. Woraus folgt, daß die Mißstände wahrscheinlich anderswo zu suchen sind. Tr.

Blodigs Alpenkalender für 1932. Preis Mk. 3.20. Paul Müller München.

Dieser jetzt im 7. Jahrgang erscheinende Abreißkalender bringt neben ansprechendem Text gute Proben hervorragender Lichtbildner, nur von den herzerfreuenden Mehrfarbendruckern übertriften. Die eingestreuten Anstiegsskizzen sind instruktiv gehalten, die wissenschaftlichen Kurzbeiträge ein neuer Schritt, dem Bildungshunger des Bergfreundes näherzukommen. Herausgeber und Verleger scheinen sich bemüht, daß der Name Blodig verpflichtet, so kann der Erwerb des Kalenders dem Käufer oder Beschenkten keine Enttäuschung bereiten. Tr.

Die Skiparadiese von Bayern. F. Bruckmann Verlag München. 50 S. kart. Mk. 3.50

Dieser Teilband der von E. J. Luther herausgegebenen „Ski-paradiese der Alpen“ umfaßt so ziemlich alles, was zwischen dem „Schwäbischen“ und „Steinernen“ Meer an Skidorados auf bayerischem Boden zu finden ist. Von kleinen Mißverständnissen im Text abgesehen (z. B. Seerkarkenz oder Silberkopf) ist die Zusammenstellung Führer und Erinnerung zugleich. Der Bildschmuck bringt in hervorragender Wiedergabe die Auslese unserer begabtesten Lichtbildner des verzweigten Oberlandes einschließlich Münchner Vertretern dieser Kunst (z. B. unser Kröner Franz). Die Schönheit und märchenhafte Pracht winterlicher, heimlicher Bergwelt wird hier laut verkündet und dem Reichbauer werbend vermittelt. Tr.

Gustav Jahn, Ein Maler und Bergsteigerleben. von Egid Jilek, mit 29 Abbildungen S. 6.— (Mk. 3.60) Adolf Luser Verlag Wien V/55

Vom Schaffen dieses gottbegnadeten, in seinem Brotberuf wie als Bergsteiger und Schiläufer gleich erfolgreich gewesenen Künstlers bringt der Verlag des „Getreuen Eckart“ einen nachhaltigen Einblick und Zeugnis von einer starken persönlichen Eigenart eines Volkstums. Wer sich erinnert, daß Jahn um die Vorkriegszeit einer der eifrigsten Alpinisten der Wiener Schule war, dem besonders die Dolomiten hier allein noch an die zwanzig neue Gipfelerstigungen während des Kriegsdienstes, ans Herz gewachsen schienen, ist nicht überrascht zu erkennen, daß innere Verbundenheit und sicheres Einfühlen in die Hochgebirgslandschaft der verschiedenen „Richtungen“ in der Malerei entfallen konnte. Sein Schaffen galt nach eigenem Verständnis dem Bergsteiger: „Mir ist es lieber, ich bekomme für meine Bilder weniger gezahlt, aber dafür sollen sie von Bergsteigern oder Leuten erworben werden, die verstehen, was ich zum Ausdruck bringen wollte.“ Von Jahn, der 41-jährig 1919 einem Unglück im Gaisjoch zum Opfer fiel, ist so ein Vermächtnis auf uns gekommen, das diesen Maler des Hochgebirgs besonders dem ausübenden Bergsteiger sympathisch machen wird. Tr.

O, ihr Berge! Fünf Novellen aus dem Hochgebirge von Erich August Mayer. 375 Seiten Ganzleinen S. 7.— (Mk. 4.40) Adolf Luser Verlag Wien V/55

Hier spricht eindringlich ein glänzender Naturbeobachter und feinsinniger Naturbildner als Mittler zwischen der herben Bergwelt und der zwiespältigen Dämonie der in sie hineingestellten Menschen. Frische natürliche Sprache und gute Charakterzeichnung sind weitere Vorzüge, tiefe Seelenstimmungen und lebenswahre Darstellung bringen reiche und lebhaftere Abwechslung. Ein reiches Buch, dem man von Herzen wünschen darf, daß viel von seinen Mahnen auf den Leser übergehen möge. Tr.

NB! Letzter Termin für Beiträge zur nächsten Nummer ist der 15. Mai 1932
Anzeigenannahme und Druck: Adalbert Bachl, Neuhäuserstraße 49/1, Ruf 93729

Für

Frühjahrs-Hochturen

den unverwüstlichen Hochturen-Anzug
aus Walliser Stoffen

den geräumigen u. bequemen Tauern-
Rucksack ohne Metalltraggestell

die bestens bewährten u. dauerhaften
Plüschfelle

in reicher Auswahl bei



Sport-
Münzinger

München 2 M
Marienplatz 8

Bayerländer

deckt Euren Fotobedarf bei

BERGER

FOTO-SPEZIALGESCHÄFT

Theresienstraße 42 Fernsprecher 21616

Auf Fotoarbeiten 10% Rabatt



Schutzmarke ges. gesch.

Der prominente Bergsteiger
verwendet

SIXT-SPEZIAL-AUSLESE

Sixt-Spezial-Norweger in 3 Größen

Sixt-Spezial-Klebfelle 60 mm

Sixt-Spezial-Klebwachs

Sixt-Zeltsack mit Lüftungsfenster

Sixt-Gletscherbrandpaste

Sixt-Sonnen-Gletscherhut

Sportartikel-Erzeugung Georg Sixt

München Maßmannplatz 8

Bayerländer! Bevorzugt beim Einkauf Euere Sektionskameraden!

Heinrich August Simader

Pettenbeckstraße, Inhaber: Hans Goller

das anerkannt gute Fachgeschäft für **Kaffee**

12 Sorten in den Preislagen von 1.90 - 4.80 Mk.

davon jede jeden Tag frisch geröstet!

Bayerländer erhalten auf Kaffee und Tee 10 Prozent Vorzugsrabatt!

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Julius Trumpp, München 27, Ismaningerstraße 154/50 I.

41. Heft (seit Erscheinen)

München Mai 1932

Edelweißfest 1932.

Diese alljährlich am Mittwoch vor Himmelfahrt wiederkehrende Veranstaltung fiel als „bewegliches Fest“ heuer sehr früh und gerade in die Zeit des allgemeinen Bockauschanks, als es galt, die Träger der Symbole von Gesamtverein und Sektion für 25 jährige Zugehörigkeit zu feiern.

Der Saal erwies sich für den Abend wieder als viel zu klein. Man vermiste trotzdem viele, „die nicht da waren“. Um die Ausschmückung des Raumes und der Tische hatte sich wiederum Hans Mayerhofer verdient gemacht, dem Kartenjaal damit das gewohnt festliche Gepräge gegeben.

In seiner Begrüßungsansprache konnte der 1. Vorsitzende zahlreich erschienene Mitglieder und Gäste, sowie die in München und nächster Umgebung wohnenden Jubilare willkommen heißen. Insonderheit galten dann seine weiteren beglückwünschenden Worte unter Heraushebung der Hochziele und Sonderbestrebungen der Sektion den Jubilaren selbst, die in guter und böser Zeit, auf 25 jähriger gefegneter Fahrt dem Gesamtverein oder unserer Sektion in langer Zeit bewiesener Anhänglichkeit und Mitarbeit die Treue gehalten haben.

Er freute sich das Bayerländerzeichen mit Silberkranz den Herren Alfred Asal, Erwin Barthels, Theodor Fischer, Karl Hartmann, Alwin Menzel, Leo Zirps, sämtliche München, Eugen Ritter von Claus Poing, Paul Meyer Oberammergau, Dr. Karl Täuber und Emil Wehrli Zürich überreichen zu können. Zum Silberedelweiß des Gesamtvereins konnte er die Mitglieder Karl Bühler, Lesser Eisenkling, Joseph Genseder, Hermann Maurer, Joseph Mittermayr, Wilhelm Steinböck, Max Winkler, sämtliche München, Eduard Salisko Obermenzing, Dr. Hamburg Hannover, Georg Rudolf Risse Berlin und Karl Dörfler St. Gallen beglückwünschen.

Die weiter entfernt wohnenden auswärtigen Mitglieder und Herr Eisenkling München waren am Erscheinen verhindert, hatten aber in herzlich gehaltenen Schreiben des Abends und der Sektion gedacht. Die „klinische Abteilung“, die zur Zeit in der Chirurgischen sich ausheilenden Dr. Pfister und Klein hatten Grüße gesandt, die mit dem Wunsche baldiger Genesung erwidert wurden.

Namens der anwesenden Jubilare dankte deren Senior Ritter von Claus Dr. Hartmann und der Sektion für Glückwunsch und Ehrung. Seine zu Herzen

gehenden weiteren Worte gipfelten in einem ehrlichen Bekenntnis zu wahren Bergsteigertum, nicht in körperlichem, sondern in ethischem Sinne aufzufassen. Er betonte die seelische Befriedigung, den wahren Gewinn und echten Genuß für jenen Bergsteiger, der geradezu als Pilger in die Berge wallfähre, nicht um Gipfel unter seine Füße zu zwingen, sondern der es fühle, von den Bergen in die Höhe gehoben zu werden. Nur so würden die Berge uns ein ewiger Jungborn sein. Für das Glück, die reifen Früchte inneren Geistes ernten zu dürfen, müßten die Jubilare auch dem Gesamtverein und der Sektion dankbar sein, die beide als eine Art Führer den Weg zu solch Erleben und dem heutigen, für sie stillen Fest bereitet hätten. Vor allen Dingen gebühre Dank der Sektion, die er, die Zeit seiner Zugehörigkeit überblickend, von verdienten Männern — allen voran Oertel und Ammon — zielbewußt geleitet sehe. Sein Hoch galt deshalb auch dem Wohle der Sektion, während Dr. Hartmanns Schlußworte in einem solchen für die Jubilare ausgeklungen waren.

Der gemütliche Teil des Abends war einleitend von den Herren Denk (Lieder zur Zither) und Jgl (Thoma, Rosegger u. a.), später von dem humorvollen Duett Ewanel und Skarell bestritten. Der Aufbau einer Bühne (durch Mayerhofer), Hans Egers ständiger Aufenthalt hinter derselben, des Dr. Hilz fehlende Rezitationen, sein schließliches Verschwinden hinter den Bühnenaufbau, die Anwesenheit der Mitglieder der „Theatergemeinde Großtiefental“ mit Rucksäcken und verdächtigen Köffern, waren alles sichere Anzeichen dafür, daß zu „ganz großem Schlage ausgeholt“ werde. Wir sind ja durch die Superlative des 1931 er Sommers (lies „Zusammenbruch des Alpinismus“) etwas verwöhnt geworden und die Darsteller des von Hans Eger „vollständig neu überarbeiteten“ mit Anpflaumungen der Zeitgenossen gespickten Festspiels, — Regie Asal — einer Parodie zu „Salome“ mochten mit den inzwischen also gesteigerten Forderungen ihrer Zuschauer gerechnet haben. Pressl und sein „Verein“ (Frau Tilly Eger, Frau Guizez, Fräulein Hekkenstaller, die Herren Asal, Eger, Eigl, Dr. Hilz, Neumaier, Rauscher, Schmucker und Steinbauer) übertrafen sich selbst und boten beste Unterhaltung. Hier ist nicht der Ort „Kunst und Stück“ zu würdigen, es soll nur vermerkt werden, daß das flotte Spiel angeht war, in recht gesellige, von der Kapelle zudem geschürte, heitere Stimmung hinüberzuleiten, die gutem Vernehmen nach im „Case Mall“ ihre Fortsetzung fand. Zur Rechtfertigung unterstellen wir als Vermutung: Bis zur Abfahrt der ersten Sportzüge.

Dringende Bitte.

Die Beiträge gehen nur langsam und schleppend ein, unsere Verpflichtungen laufen aber weiter. Wir bitten unsere Mitglieder die Rückstände einzuzahlen und den Kaffier der Sorgen zu entheben. (Postcheckkonto München 2566)

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresienstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

Theater-Vere in Grosstiefental

Eingetragene
m. b.



Gesellschaft
Mitteln

Programmzettel

Neueinstudiert von Girgl Moosreiner

Z A L O M E

ramische Oper mit Musik von Strauss Rich.

Volkstümliche Uebersetzung von Zyprian Wurmdobler

PERSOHNEN:

| | |
|--|----------------------|
| irin Höpfl, Gemischtwarenhandlung | Michl Pressak |
| atervorstand u. II. Feuerwehrhauptmann | Urschi Zahnweh |
| nnnerl, dessen Tochter | Volkschülerin |
| enzenz Greiderer, appr. Bader | Vitus Glasl |
| vi Greiderer, ledige Baderstochter | Babette Sauerampfer |
| rodes, König von Egypten | Korbinian Bierriegel |
| lome, Tanzmädchen | Apollonia Scharf |
| chanaan, als Gast | Zyprian Wurmdobler |
| ackl, Leutnant und Soldat bei Herodes | Girgl Moosrainer |
| pppl, 2. Soldat bei Herodes | Egidius Fischbacher |
| chl, 3. Soldat | Blasi Bums |
| klave | Sebastian Stich |
| azi, Henker | Sepp Roßfleisch |
| ufflör | Frl. Nannert |

Viel Volk, Soldaten, Gafaliere u. a. Die Komödi spielt vor der Inflation.
Kostüme und Dekorazionen aus eigener Werkstatt.
Die verehrlichen Damen werden ersucht, Kompotthüte und Blöröfen vor Beginn abzugeben.
Während der Vorstellung ist das Schimpfen verboten.
Das Werfen mit harten Gegenständen ist unerlaubt.
Esfenduell abzugebende Lorbar oder Aufstränge bittet man vor Beginn abzugeben.

Karl Gutbier †

Wiederum hat die unerbittliche und unermüdliche Hand des Todes in unsere Reihen gegriffen und uns der Besten einen genommen: Unser lieber guter Freund Karl Gutbier verschied plötzlich in der Nacht vom 25. auf 26. Februar in seinem 56. Lebensjahr an einer schweren Lungenentzündung.

Mit Gutbier verlieren wir nicht nur ein treues Sektionsmitglied, wir verlieren in ihm auch einen echten Freund, einen Kameraden, wie man ihn sich nicht idealer wünschen konnte. Alle seine Begleiter stimmten in dem Lob überein, daß Uneinigkeit und Streit mit ihm bei seinem liebenswürdigen Wesen und bei seinem ruhigen, allem Hader abholden Charakter fern blieben.



Unser vorausgegangener Freund war ein überaus eifriges Mitglied unserer Sektion; Sonntag für Sonntag trieb ihn die Liebe zu den Bergen hinaus. Über 30 Jahre lang gehörte Gutbier unserer Sektion an und in diesen langen Jahren sahen ihn wohl 2 Duzend Viertausender und insgesamt weit über 1000 Gipfel auf ihrem Scheitel. In den Berner und Walliser Alpen verbrachte er manchen Urlaub und noch vor 3 Jahren konnte er den Fuß auf seinen letzten, den höchsten unserer alpinen Viertausender setzen.

Aber auch in den Ostalpen war seine bergsteigerische Tätigkeit eine umfangreiche: Ortler (Überschreitung mit Abstieg über den hinteren Grat), Silvretta, Samnaun, Oetzta-

Karl Gutbier †

ler, Stubai, Zillertaler Alpen, Glockner- und Venediger Gruppe (Überschreitung der Simonyspizen und der Dreiherrnspitze), Ankogel- und Hochalmspitzgruppe, kurzum die ganze Hauptkette der Alpen, dazu Dolomiten und BrentaGruppe sowie die nördlichen Kalkalpen vom Allgäu bis Berchtesgaden waren das Feld seiner Tätigkeit, die auf einem großen Schatz alpiner Erfahrung und bergsteigerischen Könnens fußte.

Diesem Eifer in seiner alpinistischen Betätigung entsprach auch seine rege Anteilnahme am inneren Vereinsleben unserer Sektion sowohl, wie auch der übrigen alpinen Vereinigungen, denen er angehörte (Alpenkränzchen Berggeist, Club alpiner Schiläufer, Oesterreichischer Alpenklub und Schweizer Alpenclub), die ihren Ausdruck in einer vieljährigen Zugehörigkeit zum Aufnahmeauschuß unserer Sektion fand.

Nun hat der Tod diesem bergbegeisterten Wirken ein Ziel gesetzt und das starke Band unzähliger, schönster, gemeinsamer Bergerlebnisse, das den lieben Freund uns verband, mit harter Hand zerrissen. Wir Älteren empfanden solchen Verlust unseres engen Freundekreises, besonders wenn er innerhalb weniger Jahre uns mehrmals trifft, ungleich schmerzlicher und unmittelbarer als die Jugend, die noch nicht durch ein festes Band jahrzehntelanger gemeinsamer Erinnerungen so innig verbunden ist und ihre Reihen auch leichter wieder schließt.

Als wir unseren lieben Freund am letzten Februarsonntag bei eifrigem Nord zu seiner letzten Ruhestätte im Münchner Westfriedhof geleitet hatten, ließen wir die letzte bescheidene Gabe, die wir ihm spenden konnten, mit dem Gelöbniß ewiger Treue seinem Andenken auf seinen Sarg niederfallen.

Seilabfahrtslauf 1932.

Dieser scheint zu einer ständigen Einrichtung der Sektion heranzureifen. Der dritte Lauf der Art fand am 6. März im Gebiet der Großtiefentalalm statt. Wie man auf Gletschern Ski und Seil meistert und warum wir das Abfahren am Seil im gletscherfernen Gebiet üben und solche Fertigkeit unter eine Art Wettbewerb stellen, braucht nicht mehr wiederholt zu werden.

Der treubesorgte Hüttenwart Afal hatte seine Vorbereitungen auf Massenandrang eingestellt und gut daran getan. Dank der guten Beziehungen zur benachbarten Reichswehr konnte allzugroßem Andrang zu Kochstelle und Schlafplätzen durch Verteilung auf beide Hütten begegnet werden. Bei so regem Hüttenbetrieb, dem Beisammensein unverzettelter, geselliger Naturen kommt ja rasch frohe Stimmung auf. Musik und Gesang sind da nicht wegzudenken, das Verlangen nach Betruhe läuft Gefahr, gegen Unterhaltung zurückstehen zu müssen. Dem um „Ordnung“ besorgten Vorstand kam zwar der Übergang zum Soldatenlied allzu übermütig laut vor, aber zweifelsohne nur aus Mangel an einschlägiger „Sachkenntnis“ aus eigener Erfahrung, was „Verständnislosigkeit“ entschuldbar und verzeihlich macht.

Wie am Vorabend war auch am 6. März in der Frühe beinhardtter Harscht beschert. Das veranlaßte den nicht immer in den Meinungen übereinstimmenden, also ganz „bayerländermäßig“ zusammengesetzten Arbeitsausschuß die Fahrstrecke von Miesingjattel herunter auszustrecken, derweil andere rasch ihren Tutenbericht zu bereichern versuchten. Im Laufe des späten Vormittags schlug das Wetter um. Gegen Mittag schneite es leicht. Als die verschiedenen Seilschaften gegen den Miesing um 1 Uhr zum Start hinausspurteten, fielen dichte, nasse Flocken.

Die Reihenfolge der in zwei Minuten Abstand fahrenden Seilschaften hatte das Los bestimmt, als Torwächter walteten einige Damen, der Vorstand selbst und July amteten als Zielrichter. Trotz wechselnden Schneeverhältnissen, lieblichem Pappen und zunehmender Neuschneeaufgabe wurden günstige Zeiten und Resultate erzielt. In den Loren (Spalten), die durchfahren werden mußten, kamen überhaupt keine Stürze vor. Wir wollen den Seilschaften dieser und früherer Konkurrenten keinen Berechtigungsschein für Gletscherfahrten ausstellen, aber der

Eindruck war doch der, daß der erzieherische und anspornende Wert von Abfahrtsläufen, wie wir sie pflegen, für aktive Bergsteiger nicht zu verkennen ist und seit Abhaltung des ersten Laufes bedeutende Fortschritte sich zeigten. Es nahmen teil: Münch – Brandt, Heckmair – Hascher, Möhn R. – Möhn A., Grünwald – Voit, Wagner Gg. – Wagner Al., Steinauer – Schaffler, Ischinger – Ries, Jenko – Wild, Neumaier – Rauscher, Mall – Liebl, Afal jr. und ein Gast.

Die und jene Scene, da und dort die eine oder andere Seilschaft hatte Ernst Berger mit der Filmkamera festgehalten. Nach Ankunft in München traf man sich bei Kaffee und Kuchen zur Nachfeier im Sektionsheim. Von einigen ganz begeisterten Teilnehmern munkelt man, daß sie „der Not gehorchend“ sogar noch in den Straßen Münchens, mit ihren Motorrädern durch das Seil verbunden, angefahren kamen.

Der Sektionsabend am 6. April bescherte Preisverteilung und Vorführung des trotz Schlechtwetter noch gut gelungenen Films. Inzwischen war sich auch das Kampfgericht über die Bewertungsgesichtspunkte allmählich einig geworden. Hochherzige Spender überließen praktische Preise und Erinnerungsgaben. Alles in allem: Der Lauf selbst und der Ehrenabend für dessen Teilnehmer müssen als gelungen bezeichnet werden. Zur Erlangung weiterer Fertigkeiten für eine recht breite Schicht möge er fernerhin Anlaß sein.

Geburtstagsglückwünsche.

Die an den Sektionsabenden seit Jahrzehnten regelmäßig zusammenkommenen Bayerländer sind eine derart verbundene Gemeinschaft, daß es wohl angebracht ist, über Ereignisse in diesem Kreise, derer sonst außerhalb der Familien wenig gedacht wird, sich hier zu äußern. Ich weiß von solchen Anlässen, die mir leider verspätet bekannt geworden sind:

Unser lieber Leo Zirps hat am 9. Februar ds. J. seinen 60. Geburtstag begangen und von Verwandten und Geschäftsfreunden zahlreiche Bekundungen hoher Wertschätzung empfangen. Wenn die Sektion Bayerland nun auch bedauerlich spät kommt, fehlen darf sie unter den Gratulanten nicht, gehört Zirps doch zu ihren opferwilligsten und verdienstvollsten Männern. Ich muß mir ersparen das aufzuführen, was er in einer langen Reihe von Jahren als Hüttenwart vorbildlich geleistet hat. Es wäre zuviel Bekanntes zu sagen. Aber ich bin der allgemeinen Zustimmung sicher, wenn ich den Wunsch zum Ausdruck bringe, daß der Wackere seine Rüstigkeit noch jahrzehntelang bewahre, seine hervorragende fachliche Tüchtigkeit wieder reichliche Betätigung finde und der liebe Bergkamerad uns seine Freundschaft erhalte, wie wir sie ihm dauernd zu halten geloben.

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresiensstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

Zweiter Jubilar ist unser Leopold July, der am 25. März sein 50. Lebensjahr vollendet hat und seit mehr als 30 Jahren zu jenen Bayerländern gehört, die in ihrer Anhänglichkeit an die Sektion niemals nachgelassen haben. Als Betreuer der Großtiefentalalm verdiente er sich unseren besonderen Dank. Wenn er nun in die Altherrenschaft eintritt, wollen wir es ihm nicht übelnehmen, daß er deren Bild durch seine jugendliche Erscheinung stört. Wir wünschen ihm vielmehr Erhaltung seines Jugendprangens und noch viele schöne Fahrten. St.

Fernerhin ist Franz Kröner als treues Mitglied unserer Sektion den Fünfzigern zuzuordnen. Als hervorragend begabter Hochgebirgslichtbildner ist dieser Jubilar ja weiten Kreisen bekannt. Seine herrlichen Aufnahmen haben in vielen alpinen Vorträgen, — nicht nur solche in unserem engeren Kreise — das gesprochene Wort unterstützt, eine reiche Kameraausbeute hat sein Erleben und Erfassen der Pracht der Hochgebirgswelt vielen andächtigen Beschauern nachhaltig vermittelt.

Auch Franz Rehm hat in der Zahl seiner Lebensjahre sich die 50 zugelegt. Gleich seinem Vorgänger — unserem Doppeljubilar Leo Zirps — hat er sich besonders als langjähriger Hüttenwart der Meilerhütte in selbstloser Weise angenommen. Wir wissen, daß es seiner Bescheidenheit zuwiderläuft, nun schon wieder genannt zu werden, aber der Glückwunsch der Sektion darf nicht unterschlagen werden.

Gleiches gilt auch für Ferdinand Keyfel, der die Liste der Fünfziger beschließt. Als Berufsjournalist hat er uns oftmals mit seiner meisterhaften, prachtvollen Darstellung Einblick in sein Erleben der Berge gegeben, sein Schrifttum spiegelt das Bekenntnis eines echten und außerordentlich rührigen Bergsteigers, in dem das große Wunder des Silberblicks in die Bergwelt erwacht ist. Tr.

Merkl's Himalayaexpedition.

Trotz bergehöher Schwierigkeiten haben sich die Pläne und Absichten unseres Merkl und seiner Begleiter dennoch verwirklichen lassen. Zum vierten Male zieht planmäßig eine deutsche Bergsteigerexpedition aus, mit der Absicht den ersten Achttausender unter die Füße zu bringen.

Die Abreise aus München erfolgte am 26. April, nachdem am vorangehenden Sektionsabend wir uns von dem in schwersten Fahrten bewährten Führer der Unternehmung, Ingenieur Willy Merkl, seinem Begleiter, unserem jungen Sektionskameraden Elbridge Rand Herron mit den besten Wünschen zu gutem Gelingen verabschieden konnten. Als dritter Bayerländer ist unser Fritz Bechtold-Trostberg mit von der großen Partie, dem, wie auch den weiteren Teilnehmern Kunigk, Aschenbrenner, Dr. Feher, Wießner, Simon, Dr. Hamberger und — als einzige Dame — Miss Knowlton ebenfalls unsere Glückwünsche zu guter Fahrt und Gelingen gelten.

Ziel ist — im Gegensatz zu den ebenfalls von Bayerländern geführten, vorausgegangenen drei Expeditionen am Kantch im Osthimalaya — diesmal der westliche Eckpfeiler unter den Riesen im Westhimalaya, der Nanga Parbat, 8114 m hoch. Aus der früheren Himalayaliteratur, d. h. der der Vorkriegszeit, ist der Berg nicht unbekannt, hat doch kein geringerer als A. J. Mummery dessen Bezwingung sehr früh, 1895, sich zum Ziel gesetzt. Mummery erreichte ungefähr die 6000er Grenze und gilt seit August dieses Jahres als verschollen. Ein Tod,

gleich geheimnisvoll und in unbestimmtes Dunkel gehüllt, wie jener des nicht minder vielversprechenden Georg Winkler, der — sieben Jahre vorher — seit den Augusttagen des Jahres 1888 am Zermatter Weißhorn ein Opfer seiner Liebe zu den Bergen wurde.

Nach glücklicher Überfahrt von Genua nach Bombay und programmäßigem Anmarsch von Srinagar durch die Provinz Kaschmir dürfte Ende Mai die bergsteigerische Tätigkeit in bester Entfaltung sein.

Merkls eigenes Können, die Fähigkeiten seiner Begleiter berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Auch mit den sonstigen Vorbereitungen ist bestens vorgeföhrt, bleibt nur noch zu hoffen übrig: Glück mit dem Wetter, Glück mit den Verhältnissen am Berge. Wenn auch Nebenabsichten auf bisher unbestiegene Sechs- und Siebentausender der Nanga Parbat Nachbarschaft bestehen, die große, selbstgestellte Aufgabe bleibt: Bezwingung des ersten Achttausenders durch Bergsteigerwillen. Wenn dies Merkl und seinen Kameraden gelingen sollte, die Freude darob wäre groß und würde uns mit Stolz erfüllen, gleichzeitig müßte aber die Erkenntnis platzgreifen, daß solche Erfolge ohne die Erfahrungen früherer ähnlicher Unternehmungen unmöglich zu denken sind.

Daß bei der Bescheidenheit der zur Verfügung stehenden Mittel der kleine Trupp überall sparen muß und oft auf sich allein gestellt sein wird, leuchtet ein. Die Quellen, aus denen die Spenden flossen, waren nicht zahlreich. Unsere Sektion hat im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel ihren, wenn auch bescheidenen Anteil beigeföhrt. Der Expedition wünschen wir vollen Erfolg, ihren Teilnehmern gesunde Heimkehr. Ihre Arbeit gelte dem Ansehen des deutschen Bergsteigers im Auslande, dem guten Klang des deutschen Namens überhaupt.

Neue Andenerpedition.

Auch an der Spitze der diesjährigen Andenerpedition, die aus dem Auslandsfonds des Alpenvereins ihre Mittel erhalten hat, steht wieder ein Bayerländer.

Unser verehrtes Mitglied Dr. Borchers-Bremen ist mit den Herren Schneider, Hörlin, Dr. Herzog, Dr. Künzel und Dr. Bernhard nach dem sagenhaften Inkaland Peru unterwegs. Bergsteigerziel ist die Weiße Cordilliere, die im 6850 m hohen höchst wahrscheinlich unerstiegenen Huascarán dominiert. Drüben wird sich Pfanns früherer Begleiter Hein anschließen. Über die Qualitäten der in früheren Auslands Expeditionen erprobten Bergsteiger — Dr. Borchers war mit Schneider im Pamir unter Rickmers — sind keine Worte zu verlieren, so daß auch hier alle Voraussetzungen einer erfolgreichen Unternehmung gegeben sind, eigentlich nur noch unsere herzlichsten Glückwünsche zu glücklichem Gelingen und gesunder Heimkehr für alle Begleiter und den 3. Präsidenten des A. V. übrig bleiben.

Mitteilungen des Vorstandes:

Voranzeige: Sommerhauptversammlung (Pflichtabend).

Am Mittwoch, 22. Juni 1932 abends 8 Uhr Kartensaal Hofbräuhaus
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu der Tagesordnung der Hauptversammlung des Gesamtvereins in Nürnberg, 15. mit 18. Juli 1932.

2. Anträge usw.

Tagesordnung wird durch die Presse noch bekanntgegeben. Anträge sind bis spätestens Mittwoch, den 8. Juni 1932 bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Aufruf zur Spende für Auslandsbergfahrten.

Mit der Beihilfe zu der Himalayaexpedition unseres Mitgliedes Merkel ist unser Fonds für Auslandsbergfahrten nicht nur erschöpft, ja wir mußten sogar andere Etatmittel angreifen, worüber der Ausschuß in der Sommerhauptversammlung den Mitgliedern Rechnung legen wird. Wir wenden uns deshalb an alle Bayerländer durch freiwillige Spenden uns wieder die Mittel zufließen lassen zu wollen, die wir zur Förderung und Unterstützung hochwertiger Auslandsbergfahrten unserer fähigsten jüngeren Mitglieder und die Urlaubsfahrten befähigter, aber minder bemittelter Sektionskameraden dringend benötigen. Es ist erste und vornehmste Aufgabe, ja Tradition unserer lieben Sektion aktives Bergsteigen zu fördern, besonders heute, wo gerade die Mittel unserer Beisten so beschränkt sind.

Jeder Spende nach Vermögen, jeder, auch noch so kleine Beitrag ist willkommen und wird dankbar angenommen. Zahlungen auf Postch.-K. 2566 der Sektion erbeten, auch der Kassenwart der Sektion, Herr Hans Goller Bettenbeckstraße (Simader) nimmt Zuwendungen entgegen. Der Ausschuß: Dr. Hartmann.

Grenzübertritt mit Fahrrädern.

Grenzkarten und Triptiks nach Oesterreich, Italien und der Schweiz.

Die Mitnahme eines Fahrrades über die Grenze ist nunmehr auch Mitgliedern des D. u. O. A. B. erleichtert; zufolge eines Abkommens zwischen dem Deutschen Touring Club und dem S. A. können durch die Vermittlung der Sektion gegen eine Antragsgebühr von RM 1.— für eines oder mehrere dieser Länder die für zollfreien Grenzübertritt mit Fahrrad benötigten Ausweise besorgt werden. Gültigkeitsdauer der Schweizer Grenzkarte das Kalenderjahr, des Triptiks für Oesterreich bez. Italien 1 Jahr bez. ½ Jahr vom Ausstellungstag an gerechnet.

Zu beachten ist ferner: Aussteller ist der Deutsche Touring-Club Zentrale München; dort hat der Antrag zu erfolgen unter Beilage von

- 1) Antragsformular (Verpflichtungsschein), diesen besorgt unsere Geschäftsstelle,
- 2) Bürgschaftserklärung eines tauglichen Bürgen,
- 3) Bestätigung der Mitgliedschaft für das laufende Kalenderjahr durch die Sektion und deren Nachbürgschaftserklärung,
- 4) Bei Grenzkarten nach der Schweiz ein Lichtbild.

Zeitnöte werden unsere Mitglieder veranlassen, der Nachbürgschaftserklärung der Sektion sich zu bedienen. Weitere als die oben genannten Kosten entstehen bei ordnungsmäßiger Erledigung nicht.

Die **Turenwarte** benötigen für den **Jahresbericht** die ausstehenden **Fahrtenberichte**. Wir verweisen auf die **farbige Einlage**.

Im **Sommerhalbjahr** treffen sich die Bayerländer **jeden Mittwoch im Sektionsheim**, Bayerstraße 63.

Altherrenabend jeden 1. Freitag ebendort.

Im übrigen ist die Geschäftsstelle geöffnet und den Mitgliedern allgemein zugänglich: Montag bis Freitag von 5 — 8½ Uhr; Samstag von 2 — 5 Uhr. Die Bücherei Dienstag und Freitag von 5 — 8 Uhr.

Nicht weglegen!

Gleich erledigen!

Einsendung der Fahrtenberichte oder Fehlanzeigen.

Wiederholt, letztmals in Bayerländer 40/Seite 16 wurde gebeten, die fehlenden Fahrtenberichte oder Fehlanzeigen für die Jahre 1927/28, 28/29, 29/30 und 30/31 einzureichen.

Wenn unser 22. Jahresbericht kein Corso werden soll — und das ist sicher nicht der Wunsch eines Bayerländers — müssen wir, **es gelte was es wolle**, in den Besitz der fehlenden Unterlagen kommen.

In der nachstehenden Aufstellung sind jene Mitglieder aufgeführt, deren Berichte uns fehlen und denen nur dieses eigenartige Rundschreiben gilt.

Möglich ist, daß der eine oder andere, der inzwischen seiner Pflicht sich erinnert hat, zu Unrecht aufgeführt ist.

Möglich ist auch, daß sein Bericht uns nicht erreicht hat, er seine Mitteilungsart anderswo — z. B. auf Zahlungsabschnitt, — der aber nur in die Hände des Kassiers kommt — gemacht hat.

Auch in diesen seltsamen Fällen bitten wir Zweitschrift uns zukommen zu lassen.

Auch Fahrten Schilderungen von Neuturen stehen noch aus.

Diese Art einer nochmaligen Mahnung im Sinne unserer Satzung steht der Ausschuß als den für unsere Kassenverhältnisse erträglichsten Weg.

Die Fahrtenwarte.

Es fehlen für das Berichtsjahr 1927/28:

München:

Albert Georg, Alt Adolf, Barthels Erwin, Berger Fritz, Berger Johann, Böttiger Max, Botsch Franz, Brandl Jakob, Burgard Ludwig, Bur Lothar, Darmstätter Dr. Ernst, Dippold Hans, Eder Faver, Eger Hans, Eßner Albert, Faber Alfred, Filchner Franz, Fischer Hans, Fleischmann Friedrich, Fleischmann Wilhelm, Fuchs Christian, Göbel Franz, Götz Ferdinand, Gotter Ludwig, Gottschaldt Ernst, Groß Peter, Günthel Ludwig, Haagner Rudolf, Hartl Josef, Hascher Hans, Heigis Ludwig, Hietl Ludwig, Hilz Dr. Karl, Höllerer Karl, Hohenleutner Heinrich, Huber Hans, Hübel Paul, Jagemann Anton, Jank Erwin, Kirner Franz, Köberlein Karl, Krammer Oskar, Kröner Franz, Kühne Eduard, Kufner Ludwig, Lasser Ludwig, Lettenbauer Gustav, Lindemann Wilhelm, Link Rudolf, Maier Mich., Mayer Rich., Mayr-Martens Ernst, Meyer Ernst, Meyer Dr. Eugen, Müller-Disso Otto, Mittermayr Josef, Mohr Heinrich, Neigert Bruno, Nordstieck Heinrich, Oberhäuser August, Obermaier Ludwig, Pöllmann Hans, Priesack Dr. A. Ranglack Otto, Rauscher Bernhard, von Redwitz Wilhelm, Reinthaler Simon, Rohmeder Otto, Rudholzner Hans, Schaarschmidt Werner, Schambeck Karl, Schmid-Fichtelberg J. A., von Schmidt-Zabierow Emil, Schönmetter Mathias, Schonger Rudolf, Schwarz Robert, Sommerer Konrad, Steppes Fritz, Unger Hans, Vitti Martin, Vogl Adolf, Walter Alfred, Weidener Franz, Weinhart Hugo, Weingierl Heinrich, Weiß Dr. Franz, Winkler Max, Wolf Ludwig, Zahn Franz, Zaska Karl, Zirps Leo.

Auswärts:

Auer Hans, Reit i. W., Bauer Paul, Nabburg, Bauer Dr. Max, Augsburg, Berger Ernst, Bösenhagen Paul, Weilheim, Dennhardt Friedrich, Schwandorf, Egger Eugen, Sonthofen, Eichinger Adolf, Penzberg, Geißböck Georg, Landshut, Gollwitzer Dr. Karl, Augsburg, Groll Karl, Haugg Ferdinand, Garmisch, Heiß Richard, Jäger Max, Zwiesel, Insam Theodor, Nürnberg, Keyfel Ferdinand, Augsburg, Kleiner Ludwig, Mindelheim, Kohlhaupt Dr. Franz, Sonthofen, von Kress Friedrich, Leoni, Leidig Karl, Ansbach, Leu Dr. August, Landshut, Lorenz Dr. Hermann, Hersbruck, Märklstetter Hubert, Augsburg, Maisel Alfred, Füssen, Müller Hans, Nürnberg, Müller Jakob, Neuwötting, Noack Ernst, Dresden, Paulus Anton, Garmisch, Bayer Max, Augsburg, Pistor Dr. Lutz, Scheller Rudolf, Oberstdorf, Schmid Dr. Anton, Landshut, Schmidt Josef, Alburg, von Schwerin Detlof, Weber Dr. Josef, Eichstätt, Weiß Josef, Berchtesgaden, Winreiter Karl, Partenkirchen, Zöllner Otto, Marktredwitz.

Angermann Dr. Franz, Sachsenburg, Beyschlag Dr. Eduard, Blume Dr. Werner, Göttingen, Ehel Franz, Charlottenburg, Friedrich Dr. K. A., Darmstadt, Fuß Paul, Hannover, Holzhausen Hermann, Ischinger Leonhard, Berlin, Kruck Wilhelm, Hamburg, Loffen Dr. Hermann, Jöhlingen, Lüddecke Kurt, Friedrichsfeld, Meyer Dr. Bernhard, Stuttgart, Reuschel Paul, Berlin, Rülke Dr. Kurt, Charlottenburg, Streck Gustav, Grube Ilse, Traub Ludwig, Jaurndau, Baum Dr. Robert, Wien, Fach Hermann, Bregenz, Kelly Dr. Paul, Wien, Richter Karl Hans, Wien, Sirt Karl, Vorderkaiserfelden, Wiedemann Hermann, Wien, Wehrli Emil, Zürich, Briegleb Degenhart, Lima, Nistelweck Albert, Rom.

Berichtsjahr 1928/29:

München:

Albert Georg, Botsch Franz, Brandl Jakob, Bauer Bernhard, Bauer Heinrich, Brandt Gottfried, Darmstädter Dr. E., Dippold Hans, Eger Hans, Estner Albert, Fischer Hans, Fleischmann Friedrich, Fleischmann Wilhelm, Fröb Rudolf, Fuchs Christian, Filchner Franz, Hausberger Georg, Frh. v. Hertling Erich Dr., Holzer Martin, Hartl Josef, Hascher Hans, Hirschberg Fritz, Kirner Franz, Löffler Ludwig, Lettenbauer Gustav, Maier Michael, Meier Ludwig, Meyer Dr. Benno, Mittermayer Josef, Mohr Heinrich, Mayr-Martens, Neumeier Josef, Neigert Bruno, Obermaier Ludwig, Priesack Dr. A., Pöllmann Hans, Popp Hermann, Pistor Dr. Lutz, Rauscher Bernhard, Recknagel Wilhelm, Sommerer Konrad, Schmidt Fritz, Steck Anton, Stoeber Dr. Eduard, Unger Hans, Vitti Martin, Vestner Alfred, Vogl Adolf, Winkler Max, Wolf Ludwig, Weideneder Franz, Zaska Karl, Hartmann Hans, Schuster Karl.

Auswärts:

Auer Hans, Reit i. W., Bösenhagen Paul, Weilheim, Burghard Ludwig, Pasing, Bauer Paul, Nabburg, Dobl Dr. Martin, Doctumund, Dürrmayer Wilh., Gauting, Egger Eugen, Sonthofen, Fach Hermann, Bregenz, Friedrich Dr. K. A., Darmstadt, Groll Karl, Berlin, Goldschmied Louis, Wien, Gollwitzer Dr. Karl, Augsburg, Grubler Dr. Georg, Bichl, Haugg Ferdinand, Garmisch, Hörig F. W., Wunsdorf, Holzhausen Hermann, Stettin, Jäger Max, Zwiesel, Insam Theodor, Nürnberg, Kohlhaupt Dr. Franz, Sonthofen, Laffen Dr. Herm., Jöhlingen, Leu Dr. August, Ansbach, Müllritter Peter, Traunstein, Märklstetter Hubert, Augsburg, Maisel Alfred, Füssen, Müller

Hans, Nürnberg, Noack Ernst, Dresden, Payer Max, Augsburg, Paulus Anton, Garmisch, Richter Karl Hans, Wien, Sirt Karl, Vorderkaiserfelden, Scheller Rudolf, Oberstdorf, Schneider Alfred, Sonthofen, Schonger Rudolf, Schleißheim, Steppes Fritz, Partenkirchen, Verluys A., Baarn, Waegele Hans, Garmisch, Weber Dr. Josef, Eichstätt, Wiedemann Hermann, Wien, Winreiter Karl, Partenkirchen, Zahn Franz, Pasing.

Berichtsjahr 1929/30:

München:

Albert Georg, Bucher Kurt, Brandl Jakob, Bauer Bernhard, Birkmann Wilhelm, Bauer Heinrich, Becker Josef, Darmstädter Dr. Ernst, Dippold Hans, Dreher Josef, Eger Hans, Estner Albert, Faber Dr. Fritz, Fischer Hans, Fleischmann Friedrich, Fleischmann Wilhelm, Fröb Rudolf, Fuchs Christian, Filchner Franz, Graf Joh. Nep., Grünwald Theodor, Hausberger Georg, Freiherr von Hertling Dr. Johann, Herberger Anton, Holzer Martin, Huber Hans, Hartl Josef, Hascher Hans, Keyfel Ferdinand, Kirner Franz, Köberlin Karl, Kröner Franz, Lasser Ludwig, Lettenbauer Gustav, Malzacher Paul, Maier Michael, Meier Ludwig, Meyer Dr. Benno, Mittermayer Josef, Mohr Heinrich, Möhn Rudolf, Mayr-Martens Ernst, Münch Albert, Neumann Georg, Neumeier Josef, Niedermaier Max, Neigert Bruno, Neureuther Karl, Obermaier Ludwig, Priesack Dr. A., Pöllmann Hans, Pistor Dr. Lutz, Rauscher Bernhard, v. Redwitz Freih. Wilhelm, Rehm Karl, Raechl Dr. Walter, Sommerer Konrad, Schmauß Otto, Steck Anton, v. Schwerin Freih. Detlof, Steck Anton, Stoeber Dr. Eduard, Stembauer Kaspar, Unger Hans, Vitti Martin, Vestner Alfred, Vogl Adolf, Walter Alfred, Wolf Ludwig, Weideneder Franz, Zaska Karl.

Auswärts:

Auer Hans, Reit i. W., Bechtoldt Fritz, Trostberg, Bösenhagen Paul, Weil-Poing, Dennhardt Fritz, Schwandorf, Dürrmayer Wilhelm, Gauting, heim, Briegleb Degenhart, Lima, Burghard Ludwig, Pasing, Claus Eugen von, Dorfner Alois, Wien, Engel Anton, Münchberg, Fach Hermann, Bregenz, Friedrich Dr. K. A., Darmstadt, Fuß Paul, Hannover, Glaeser Dr. Georg, Leipzig, Goldschmid Louis, Wien, Gollwitzer Dr. Karl, Augsburg, Holzhausen Hermann, Stettin, Jäger Max, Zwiesel, Insam Theodor, Nürnberg, Knebel Dr. Eduard, Grafenau, Kühne Eduard, Dachau, Kraus Dr. Gg. R. Prien, Leidig Karl, Ansbach, Loffen Dr. Hermann, Jöhlingen, Leu Dr. August, Landshut, Maisel Alfred, Füssen, Noack Ernst, Dresden, Payer Max, Augsburg, Paulus Anton, Garmisch, Prusa Josef, Wien, Richter Karl Hans, Wien, Sirt Karl, Vorderkaiserfelden, Simon Dr. Walter, Nürnberg, Scheller Rudolf, Oberstdorf, Schmid Josef, Alburg, Schneider Alfred, Sonthofen, Schonger Rudolf, Schleißheim, Steppes Fritz, Partenkirchen, Weiß Josef, Berchtesgaden, Wiedemann Hermann, Wien, Winreiter Karl, Partenkirchen, Zahn Franz, Pasing.

Für das Berichtsjahr 1930/31 ist die Zahl der fehlenden Berichte zu groß, um namentlich hier die Säumigen aufzuführen.

Wir rechnen aber mit dem alsbaldigen Eingang der Berichte und Fehlanzeigen auch für dieses Jahr und bitten, wiederholt die Arbeiten der Auswertung für den Jahresbericht nicht zu gefährden.

Bücherei.

Die Klagen, wonach ausgeliehene Bücher zu lange fernbleiben, Schlüssel, Karten und Reiseführer recht spät, oft erst auf Drängen zurückgegeben werden, sind so alt wie die Sektion selbst. Wir erinnern deshalb wiederholt und eindringlich, nur im Interesse vorgemerakter Benutzer, an die begrenzten Ausleihfristen.

Karten- und Führermaterial, sowie Schlüssel sollten tunlichst kurz vor Antritt der Reise einverlangt, auf alle Fälle sofort nach Rückkehr wieder zugestellt werden. Weitergabe an zweite Personen ist unstatthaft. Lange vor Antritt der Reise einen Spezialführer oder eine Detailkarte zu holen, ist in den häufigsten Fällen auch gar nicht nötig, denn wir nehmen von dem Entleiher zu seinen Gunsten an, daß er das große Gerippe seines Fahrtenplanes, wenn nicht im Kopf mindestens an Hand einer vielleicht eigenen, größeren Übersichtskarte oder eines billigen, großen Reisehandbuches sich zurechtgelegt hat, den begehrten Spezialführer und die oft verlangte Detailkarte kurz vor Antritt entlehnen und nach Rückkehr sofort abgeben wird. Hütenschlüssel sind aber erst recht nur für die Tur allein hinauszugeben. Nur durch Rücksichtnahme solcher Art, die schon Anstandspflicht einem großen Benützerkreis gegenüber gebietet, ist andern gedient und unsere Einrichtung wertvoll.

Die Ausleihgebühr — bemessen nach Stück und Zeit — ist seinerzeit eingeführt worden, damit die Leihfrist in vernünftigen Grenzen sich bewege. Eine billige Karte kostet also für angemessene Zeit dieselbe Leihgebühr wie ein teurerer Führer und nur bei Ersatzpflicht verlorener Stücke kommt der Wiederbeschaffungspreis in Ansatz. In außerordentlichen Fällen können die Gebühren ganz oder teilweise erlassen werden, aber das entscheidet der Ausschuß. Mall.

Zugänge der Bücherei und Kartensammlung.

Die unter „Bücherchau“ besprochenen Werke werden der Bibliothek einverleibt.
Stiftungen: Von Gründungsmitglied Eichheim ca. 30 Bände der Zeitschrift „Das Bayerland“. Dafür Dank, weiteren Spendern zur Aneiferung ans Herz gelegt.

Ex libris für die Bücherei.

Gemeinsam und Opferfreudigkeit haben dazu beigetragen, die Bücherei der Sektion immer reichhaltiger zu gestalten. Bestes alpines Schrifttum ist hier vertreten. Die jüngst erfolgte Herausgabe ihres Bestandsverzeichnisses darf nur einen Markstein ihrer Entwicklung bilden.

Um die in der Bücherei vereinigten Schätze nach außen hin nicht nur allein durch einen nüchternen Stempel zu kennzeichnen, sondern eine wirkliche Verbundenheit jedes einzelnen Stückes mit seinem eigenartigen Besitzer darzutun, geben wir einer noch auf Paul Hübner zurückzuführenden Anregung Raum, daß der Sektion für ihre stattliche Bücherei ein eigenes **Ex libris** zugeeignet werden möge.

Wir wenden uns deshalb an alle schaffenden Künstler, Graphiker und sonstige Meister des Zeichenstiftes unseres Kreises, geeignete Entwürfe für ein solches Büchereizeichen einzureichen. In Idee und Ausführung ist eine starke Anlehnung an das Bayerlandzeichen unseres unvergeßlichen Engelhardt gefordert, die einzige Richtlinie, die wir diesem Aufruf mit auf den Weg zu geben haben.

Die Einreichung der Entwürfe für das Bucheignerzeichen soll so zeitig geschehen, daß deren Ausstellung in der Winterhauptversammlung erfolgen kann. Daß zur Ausführung des Druckes später wohlwollende Spender sich herandrängen werden, ist hoffentlich nicht allzu abwegig gedacht.

Ein „Schifflug“ zur Lenzerheide.

Wenn die Winter Sonne über tief verschneite Berge und Ebenen scheint, dann ist es am schönsten, die Bretter unter die Füße zu nehmen und hinauszuwandern in die Weite. Über endlose Flächen gleitet der Schi, das Herz weitet sich und ein froher Jauchzer klingt über Berg und Tal. Tiefe Tannensforste nehmen den Wanderer auf, leise gleiten die Bretter über verschneite Waldwege und schneebedeckte Tannen zaubern die seltsamsten Gestalten hervor. Dazwischen leuchtet es in der Ferne hell auf: Hochauf reckt sich das Gebirge mit seinen Mauern und Türmen, mit seinen Rissen und Jacken. Hin und wieder unterbricht das Getöse einer Lawine die tiefe Stille, über all der Herrlichkeit strahlt ein leuchtendblauer Tag.

Langsam durchfurchen die Bretter steile Hänge. Weit ist der Weg bis hinauf zu den Graten und Türmen. Wenn dann der Gipfel erreicht ist, sind all die Mühen und Nöte vergessen, die ein harter Aufstieg mit sich bringen kann. Über Wälder und Seen, über Wolken und Gipfel schweift der Blick hinaus in endlose Fernen. Wie schön muß es doch sein, über all die Pracht schweben zu können! Wie herrlich muß es sein, Gipfel und Grate zu betreten ohne die oft kräfteraubenden Mühsale eines schweren Aufstiegs, um frisch und ausgeruht die Wonnen einer Abfahrt restlos genießen zu können! Hand aufs Herz, wer von uns Schiläufern hat nicht schon oft diese keherischen Gedanken gehabt oder gar ausgesprochen?

Die Zeit ist nicht mehr fern, wo begeisterte Schiläufer im Sportflugzeug zum Wochenend Schiparadiese betreten werden, die sonst über das Wochenend unerreichbar sind, die sonst nur unter Anwendung eines längeren Urlaubs erreicht werden können.

Aus tiefverschneiten Landen glänzt dunkel der Bodensee. Rauschend schwirrt unser Vogel nach Süden, den Rhein entlang. All die lieben vertrauten Gestalten schauen zu uns herauf, die Wälder und Zinnen des Voralbergs, die Riesen des Ferwall's und der Silvretta, drüben das mächtige Säntismassiv, vor dem die wilden Jacken der Kreuzberge wie Wächter mit aufgereckter Lanze stehen. Tief im Grunde liegt schwarz und wild der Wallensee, begrenzt von schauerlichen Wänden. Vor uns leuchten die Berge der Adulagruppe und der Bernina in makelloser Weiße. Kette hinter Kette über die Berner Alpen hinweg zum Wallis, zum Montblanc und nach Osten bis zur Zugspitze und zu den Tauern baut sich auf und verschiebt sich langsam je nach dem Standpunkt unserer Maschine.

Die Berge Arosas kommen näher und näher, schon liegt die wunderbare Parjennabfahrt vor unseren Augen, und jede Phase dieser glanzvollen Tour können wir in Ruhe betrachten. Über dem Stäzethorn in 4000 m rauschen wir hinüber, zum Piz Curver, vor ihm geht es steil in die Kurve, um in engen Spiralen tiefer und tiefer zu schweben. Im Gleitflug überspringen wir das tiefeingeschnittene Tal der Albula, Schiläufer winken von Hängen, von Gipfeln und aus dem Tal. Wir sehen eine weite weiße Ebene, Freunde haben ein Landkreuz ausgelegt, sanft jetzt unsere mit Schneekufen versehene Maschine auf dem Heidsee von Lenzerheide auf.

In 1½ Stunden sind wir vom Böblinger Flugplatz ins Schiparadies der Lenzerheide geflogen (zu dieser Strecke ist mit der Eisenbahn oder im Auto ein ganzer Tag nötig), haben einen Flug erlebt über das winterliche Hochgebirge von nicht zu überbietender Schönheit.

Das Landen unserer Maschine ist ein Ereignis sondergleichen für die ganze Gegend. Gerade für den Winter ist das Sportflugzeug das Beförderungsmittel, das uns frei macht von Raum und Zeit. Die Zufälle einer Auto- oder Eisenbahnfahrt ins winterliche Hochgebirge, wie Schneeverwehungen, Lawinstürme, Wetterumschlag u. s. w. fallen weg, schnell und sicher erreicht man die Hochlagen. Die Zeit ist überwunden, der Wochenendausflug aus der Großstadt in schneesichere Gebiete ist Wirklichkeit.

Zehn Tage lang breitet sich über uns ein stahlblauer Himmel aus. Flüge in die Umgebung wechseln mit wunderbaren Schihochturen. Freunde besuchen uns mit ihren Flugzeugen. Die Tage vergehen wie im „Fluge“. Selten war mit ein Schiurlaub so unsagbar schön vorgekommen, wie dieser „Schifflug“ zur Lenzerheide.

Schwere Wolken kriechen über Grate und Gipfel, grell leuchten Gletscher und Höhen. An der „Jungfrau“, am „Montblanc“ sammeln sich Wolkenberge. Es ist plötzlich nicht nur bei Tag, sondern auch bei Nacht warm geworden. Der Föhn bricht ein. Rauschend klirrt der Wind an unserm treuen Vogel, aus den tiefeingeschnittenen Tälern des Rheins und der Landquart stoßen Böen, über dem Zürichsee liegt trüber Dunst. Zerjetzt und zerrissen ist plötzlich die Schneedecke, die bisher über dem Tiefland lag.

Während wir in Zürich-Dübendorf die Formalitäten erledigen, wird das Wetter schlechter. Hinter uns versinkt das Gebirge in Nebel und Dunst. Bei Schaffhausen überfliegen wir den Rhein und werfen noch einen Blick auf das schöne alte Städtchen und seinen Wasserfall. Auf der Hochfläche der schwäbischen Alb sehen wir noch vereinzelt schmutzige Schneereife. Der Hohenzollern liegt hinter uns; da bricht bei Tübingen wieder die Sonne durch und im Sonnenglanze geht der Flug über den Schönbuch nach Böblingen. Ein kurzer, aber herrlicher Schiurlaub ist zu Ende. Ernst Klemm.

Hans Ertl geht nach Grönland.

Beim Abschluß dieser Nummer erfahren wir, daß unser Hans Ertl als Teilnehmer der gen Grönland reisenden Forschungs- und Filmexpedition von Dr. Fank bereits unterwegs ist. Auch ihn begleiten unsere Wünsche zu Fahrt, Gelingen und Heimkehr.

Einbruch auf der Fritz Pflaum Hütte.

Wie uns die S. Ruffstein und ein Mitglied der S. Isartal liebenswürdigere Weise mitteilen, fanden Pfingstbesucher unsere Hütte im Griesener Kar leider erbrochen vor. Bubenhände haben Tür und Fenster beschädigt, so daß Wind und Wetter längere Zeit Zutritt fanden. Was alles entwendet wurde, wird ein Besuch ergeben. Vermutlich handelt es sich um die gleichen Täter, die auch im Stripfenjoch vor Pfingsten einbrachen und hoffentlich ermittelt werden. Für uns sei das betrübliche Vorkommnis eine Mahnung, durch Steigerung des Besuches die Beaufsichtigung mehr zu sichern.

Kritik im Alpinismus.

„Die Stellung und Aufgabe des Kritikers im alpinen Schrifttum“ so hätte wohl Herr Dr. Walter Bing das Referat betitelt, das er an dem Sprechabend*) (13. 4. 32) vor der Sektion hielt. Dem Sinne nach war das Thema jedoch nicht so allgemein gemeint. Es sollte vielmehr dargelegt werden, wie er (Sport-schriftsteller von Beruf) seine Rolle als Kritiker auffaßt und es sollte vor allem die Überzeugung erweckt werden, daß er tatsächlich vor anderen berufen ist, über alle Geschehnisse des alpinen Lebens in allgemein gültiger Weise abzuurteilen.

Zur Vervollständigung des Bildes vom „Kritiker Bing“ ist es aber unerläßlich, seine Tätigkeit, wie sie wirklich ist, eingehender zu betrachten. Ich habe sie seit einigen Jahren verfolgt, soweit sie sich mit unseren Himalaya-Expeditionen beschäftigt, darauf soll zunächst eingegangen werden.

Der erste Artikel von ihm, der sich mit unserer Expedition befaßte, erschien am 20. 9. 1929, kurz nach unserer Rückkehr, im Berliner Börsenkurier unter der Überschrift: „Die erste deutsche Himalaya-Expedition – ein Erfolg?“ Untertitel: „Mißglückte Besteigung des Kantisch.“ Im zweiten Satz heißt es dort: „Sie bildeten – wenn man von der Forschungsreise des deutschen Himalaya-Altmeisters Kurt Boeck nach Sikkim und Nepal (1890) absteht – die erste bergsteigerische Expedition, die von deutschen Alpinisten in die 8000 er Region unternommen wurde.“

Hierzu: Weder wir, noch weniger Boeck drangen in die 8000 er Region vor. Wir wollten es wenigstens, Boeck dagegen hat nie daran gedacht; er hat nicht einmal Gipfel von 7000, sogar nicht einmal von 6000 m Höhe angestrebt. Er reiste nur über Pässe der mittleren Höhenlage, so daß er nach strenger Auffassung nicht als Bergsteiger bezeichnet werden kann. Er zählt sich wohl auch selbst nicht darunter, denn ich erinnere mich einer Stelle in seinem aufschlußreichen Werk**), wo er die Ratschläge für Himalayabesteigungen in eine Form kleidet, die erkennen läßt, daß er seine Reise nicht dazu rechnet. Andere deutsche Bergsteiger aber sind vor uns im Himalaya gewesen: Dr. Wessely und Pfannl z. B. am K₂, die Gebrüder Schlagintweit am Ibi Gamin. Das ist jedem halbwegs gebildeten Bergsteiger geläufig. Es ist kaum zu fassen, wie Bing, dessen Beruf es erfordern würde, daß er diese Dinge vor anderen kennt, das nicht wissen kann.

Im vierten Satz schreibt Bing: „Die Reise wurde zum größten Teil durch Spenden alpiner Mäcene, zum geringeren Teil aus eigenem Vermögen der Teilnehmer und aus Beiträgen des A. A. V. M. und der Sektionen Hochland und Oberland des Alpenvereins finanziert.“ Tatsächlich haben wir von alpinen Mäcenen gar nichts, dagegen alles aus den anderen oben benannten Quellen erhalten; den Alpenverein selbst hat Bing vergessen. (Abrechnung auf Heller und Pfennig befindet sich in meinem Buch.) Der fünfte Satz sagt u. a. „von denen Dr. Allwein als einziger an einer alpinen Auslandsexpedition . . . teilnahm.“ Weiß Dr. Bing wirklich auch nicht, daß Dr. Beigel und ich 1928 im Kaukasus waren?? Der ganze 180 Zeilen füllende Artikel enthält so weiter Satz für Satz Unrichtigkeiten und Darstellungen, die unverkennbar den Zweck haben, unser Unternehmen, wie ja die Überschrift das schon andeutet, als von Anfang an zwecklos hinzustellen. Im letzten Satz schreibt er, – geradezu belustigend zu lesen: „Vom Standpunkt ernsthafter alpiner Erschließertätigkeit aus sind diese „sportlichen“ Expeditionen jedenfalls nicht zu billigen.“

Hamburger Fremdenblatt 5. 2. 30. „Die Akklimatisierung des Bergsteigers an Rekordhöhen“ (110 Zeilen). In diesem Artikel wird zunächst die bevorstehende Dyhrenfurth'sche Expedition angekündigt; dann verbreitet er sich darüber, daß sich aus unserer Expedition ergeben habe, daß man sich an die Höhe gewöhnen könne. Seine uferlose Unkenntnis offenbart folgender Halbsatz: „Die Erfahrungen der Engländer am Mt. Everest deuteten darauf hin, daß der Verlust an roten Blutkörperchen in Höhen von 7000–8000 m die alpine Leistungsfähigkeit stark herabmindere.“

Die Engländer haben nie daran gedacht etwas derartiges festzustellen. Im Gegenteil, von den Einwirkungen der Höhe ist gerade die ganz gewaltige Vermehrung der roten Blutkörperchen – Bing schreibt Verlust – am ersten bekannt geworden. Bing hat da sehr unachtsam zugehört als darüber gesprochen wurde.

Frankfurter Zeitung 25. 2. 31. „Eine neue Kangchendzönga-Expedition der Münchner.“ Der Artikel berichtet über unsere Pläne meist sachlich, hebt aber geflissentlich alles heraus, was zu unseren Ungunsten sprechen könnte.

Ebdort 23. 8. 31. „Opfer des Bergsports. Der Kangchendzönga fordert sein erstes Opfer.“ „Was viele Kenner der Verhältnisse fürchteten, ist eingetreten.“ „Hermann Schaller, . . . der zu den führenden Bergsteigern des A. A. V. M. gehörte.“ Bing hätte unserem toten Freund Schaller schon die Ehre antun können, ihn als einen der besten Bergsteiger der jungen Generation überhaupt zu bezeichnen, der er zweifellos war.

Berliner Börsenkurier 28. 10. 31. „Ein Wort zur letzten Himalayaexpedition Kantisch-Bilanz.“ Im ersten Absatz ringt er sich zu der – ihm nicht unwillkommen – Erkenntnis durch, daß das leider „die letzte deutsche Unternehmung dieser Art gewesen ist.“ Im nächsten Absatz findet er, daß ja bereits die Everestexpeditionen gezeigt hätten, daß auch über 8000 m eine Akklimatisierung möglich sei (zwischen den Zeilen zu lesen: Bauer hat also gar nichts Neues damit gefunden), denn schon Mallory und Irvine wären ohne Sauerstoff weit über 8000 m vorgedrungen. Wie fast alles bei Bing ist das sachlich falsch. Mallory und Irvine hatten Sauerstoff dabei, möglicherweise war das ihr Verhängnis. Andere Engländer waren ohne Sauerstoff über 8000 m, aber sie haben nie an eine Akklimatisierung geglaubt, wie wir sie für möglich halten und wie sie unter 8000 m erwiesen ist. Bing lehnt die Möglichkeit der Akklimatisierung an anderen Stellen ab, wie es eben zu der jeweiligen Tendenz paßt. Zum Schluß meint er aber, wir wären trotzdem nicht so leistungsfähig gewesen wie Schneider und Hörlin, die Mitglieder der J. H. E., denn wir hätten nur 100 m geschafft, während diese in der gleichen Höhe 250 m hinter sich gebracht hätten. Es kann aber Bing unmöglich entgangen sein, daß wir mit Lasten die 100 Höhenmeter zwischen 7600 und 8000 geschafft haben, während Hörlin und Schneider nie so hoch kamen, sie arbeiteten 500 m tiefer. In Bezug auf das Unglück wirft er die Frage auf, ob wir „nicht unbe-

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresienstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

*) Anmerkung der Schriftleitung: Teilnahme am Sprechabend vom 13. 4. 32 war Herrn Paul Bauer nicht möglich. Wegen seiner Stellungnahme auf unsere Mitteilungen verwiesen, mußte aus zwingenden Raumgründen sein Beitrag diesseits stark gekürzt werden.

dingt für fixe Seilsicherung hätten Sorge tragen müssen.“ Als Schlagzeile hebt er heraus, daß „vielleicht der Fehler begangen wurde, daß Schaller und ein Träger sich gleichzeitig bewegten, anstatt daß einer den andern von ungefährdeter Felsrippe aus sicherte. Es sind ohne Zweifel auch noch andere Veräumnisse begangen worden.“ Man muß sich immer wieder wundern, daß Bing es unternimmt über solche Ereignisse ohne Unterlagen zu schreiben. Es gibt dort überhaupt keine Felsrippe, fixe Seile kann man am morschen Eis nicht befestigen. Seine Behauptung von Veräumnissen unsererseits ist ohne jede Begründung aufgestellt.

Frankfurter Zeitung 20. 12. 31. Eine Besprechung des Alpine Journals XLIII. Darin findet sich der Satz: „Der Smythe Bericht über den Kamet sticht wohlthuend von den subjektiven Schilderungen anderer, weniger erfolgreicher, alpenalpiner Expeditionen dieses Sommers ab“. Es ist geradezu amüßant zu beobachten, wie der Kritiker jede Gelegenheit benützt, um einen Seitenhieb auf uns anzubringen.

In dem letzten mir vorliegenden Artikel, er erschien unter dem Titel „Himalaya Recken“ in einer gänzlich unbekanntem Frankfurter Sportzeitschrift, die durch ödes Geschimpfe von sich reden machen möchte, versicht er eine ganz abwegige Auffassung, das Bergsteigen sei Sport, sei Sucht zu übertrumpfen, sei Kampf um Rekorde und deren Anerkennung in der Öffentlichkeit. Auf der letzten Seite wirft er mir vor, nicht sportlich zu denken und meinen Nachfolgern und Vorgängern gegenüber unfair gehandelt zu haben. Eine Begründung gibt er nicht im mindesten. Dieser Vorwurf trifft mich nicht, da er jeglicher Berechtigung entbehrt.

Bis heute ist weder von mir noch von einem meiner 11 Begleiter jemals öffentlich an der Dyhrenfurthschen Expedition Kritik geübt oder auf das unerfreuliche Verhältnis hingewiesen worden. Ich habe Herrn Dyhrenfurth weder gesehen noch gesprochen. Woher dann mir der Vorwurf unfairen Verhaltens, einer mißgünstigen Kritik an der J. H. E.?

Unter Bergsteigern wurde von jeher scharfe Kritik an den gegenseitigen Anschauungen, Leistungen und Vorstellungen geübt. Viele Irrwege sind dadurch abgekürzt, viele Begriffe und Anschauungen erst geklärt worden. Die tätige Anteilnahme der übergroßen Mehrheit der Bergsteiger an diesen Erörterungen entspringt der Begeisterung für unsere Sache und dem klaren Willen, den Geist unversehrt und das Haus rein zu halten. Ich hätte eine ehrlich gemeinte Kritik als Hilfe empfunden und wäre gerne darauf eingegangen. Dr. Bing hätte ich am liebsten mit Stillschweigen übergangen. Wenn ich hier ausführlicher auf ihn einging, so geschah dies, weil zu dem Kritiker Bing einmal auch meinerseits etwas gesagt werden mußte.

Eine offene und im Notfalle auch rücksichtslose Kritik tut not; aber wir wollen sie in ehrlichen Händen, es müssen das Männer sein, die von einer geradezu fanatischen Wahrheitsliebe beseelt, ihrer Verantwortung sich bewußt sind, aber auch über die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen. Paul Bauer.

Aus Mitgliederkreisen

Unter diesem Stichwort soll in Zukunft an dieser Stelle für kleine, persönliche Mitteilungen unserer Mitglieder ein Plätzchen eingeräumt werden.

Wer also Turenanschluß sucht, eine Umfrage halten, über Erfahrungen unterrichtet sein möchte, wer Ausrüstungsstücke kaufen, verkaufen oder tauschen will oder dergleichen Wünsche auf dem Herzen hat, gebe seinen Text der Schriftleitung.

Mitgliederbewegung.

Neuaufnahmen: Walter Jelinek Wien, Elbridge Rand Herron New-York, Anton Schaffler München, Franz Schmitt Nürnberg.
Ausgetreten: Wilhelm Kruck Hamburg.
Gestorben: Karl Gubier München.

Bücherschau.

G. O. Dyhrenfurth. *Himalaya, Unsere Expedition 1930.* Unter Mitarbeit von Ch. Duval, H. Dyhrenfurth, H. Hoerlin, M. Kurz, H. Richter, E. Schneider und U. Wieland. 380 S., 120 Bilder und einer vierfarbigen Karte 1:100000 (80 x 120 cm) Preis 14.—, 16.—, 20.— RM Verlag Scherl Berlin SW 68.

Wir erinnern uns noch der oft recht phantastisch anmutenden Zeitungsreportage um die 1930er Himalayaexpedition. Nach Vorlage des angekündigten Hauptwerks ist nunmehr aus zeitlicher Entfernung gesehen ein abschließendes Urteil möglich, das auf einen ausgleichenden Ton abzustimmen ist.

Von den Vorbereitungen und Widerwärtigkeiten der Unternehmung wird Bericht erstattet. Der Anmarsch durch Nepal, Umgehung des Kangchenjüngamassivs auf der Westseite, der vergebliche Angriff von Norden und Westen, der Übergang über den Jongjong Lo auf die Nordseite, die Rückkehr über die Ostseite bis zum Jemugletscher und der Heimweg durch Sikkim werden in packenden Schilderungen erlebt, neben der Bezwingung der Hochpässe und angegangener Sechsstunden- und Siebentausender ist die zweimalige Besteigung des Jongjong Peak (7459 m) nimmehr der bekannte Rekord der Expedition.

Schon dieserhalb wird das Buch des allgemeinen Interesses der Bergsteiger sicher sein. Trotz der acht Verfasser ist es wie aus einem Guß entstanden und geeignet, die achtungsgebietenden Leistungen der opferbereiten Teilnehmer und ihrer einheimischen Träger gebührend in die Erschließungsarbeit im Himalaya einzugliedern.

Dort wo der Autoren einzelne Beiträge in lebhafter und anregender Darstellung dem eigentlichen Fachgebiet des Forschers gelten oder in die Bereicherung der Allgemeinbildung hinüberleiten, finden wir eine glückliche Verbindung alpiner und populärwissenschaftlicher Literatur, dem Unternehmen dadurch besonders dienlich. Die beigegebene Karte übertrifft in des Wortes schönster Bedeutung, sowohl durch Ausmaß als auch Klarheit der Darstellung, ein vorzügliches Mittel, der Expedition rund um den Rantich auf Schritt und Tritt zu folgen. Gerade wegen dieser wertvollen Beilage — die Arbeit des Schweizer Topographen Marcel Kurz — dürfte das Gesamtwerk zu der führenden neueren Himalayaliteratur gehören, der weitgehende Literaturnachweis besonders dem hilfloseren Leser willkommen sein.

Die reichen und vielseitigen Erfahrungen eines Bergsteigers und Gelehrten, den unserem Kreise heute nicht mehr zuzählen zu dürfen, wir bedauern, betätigen sich dauernd, wenn auch das Buch selbst da und dort nicht ganz frei von kleinen menschlichen Schwächen ist. F. S. Smythe, der von Europa mitgekommene Engländer hat in seinem schon 1930 erschienenen Buch „The Kangchenjunga Adventure“ gutes Beispiel gegeben und gar keinen Wert darauf gelegt, das Wort „international“ zu betonen. Es muß mit Betriedigung festgestellt werden, daß Dyhrenfurth dieses Wort, dessen Wahl in Verbindung mit seiner Expedition ihm so übel genommen wurde, nun selbst sparsam gebraucht, sich hier eine Beschränkung auferlegt, die sich sogar, was wir erfreut feststellen, schon im Buchtitel bemerkbar macht. Tc.

Ein freudiges Ereignis —

ist in jedem Frühjahr die Neuerscheinung des so lehrreichen neuen Kataloges des bestbekanntesten Sporthauses Schuster München 2 M., Rosenstraße 6. Der Aufbau dieses gewaltigen Welt-Verkaufshauses geht in gigantische Maße, wobei durch Großumsatz eine wirklich zeitgemäße, äußerst niedere Preisgestaltung bei hoher Qualitätsleistung geboten ist. Die heute längst weltbekanntesten ASML-Sportbekleidungen und Ausrüstungen sind Erzeugnisse eigener Herstellung und werden ohne Zwischenhandel direkt und dadurch verbilligt an den Verbraucher geliefert. Jedermann erhält auf Verlangen den Katalog kostenfrei und unverbindlich.

Und noch eins: Als Bayerländer erhalten Sie bekanntlich noch 10% Rabatt auf alle Waren meines Hauses (ausgen. Netto-Art.)

E. J. Luther, Die Skiparadiese der Alpen. J. Bruckmann Verlag München.
Skiparadiese von Tirol von W. v. Schmidt-Welkenberg, kart. 7.— RM.
Skiparadiese der Schweiz von W. Flaig, kart. 7.— RM.
Skiparadiese der Dolomiten von G. Langes kart. 3.50 RM.

Diese drei Bände vervollständigen mit dem bereits in Nr. 40, Seite 18 gewürdigten Teilband Skivaradiese von Bayern E. J. Luthers Prachtwerk „Die Skiparadiese der Alpen“. Sinnige Beleitworte, eine Zusammenstellung der einschlägigen Schiführer und der in Frage kommenden Karten gehen jeweils der Fülle des köstlichen Bildschmuckes, der diesen Prachtbänden das Gepräge gibt, voraus. Für die weiße Kunst in winterlicher Bergwelt ein vornehmes Werbemittel, ganz gleich ob die Schönheiten überlausener Modeplätze oder die Reize einsamer Hochtäler dem Beschauer vermittelt werden. Alle Winkel konnten zwar nicht erfasst werden, weshalb der Titel etwas zu anspruchsvoll klingen mag. Wer aber um einen praktischen Wegweiser verlegen in diesen Bänden blättern wird, kann für neues Pläne schmieden eine Fülle von Anregungen finden, um den Schatz eigenen Bergerlebens zu bereichern. Die Bildauslese ist ein Querschnitt durch die Ausbeute der besten Kamerakünstler. Wir begegnen vielen bekannten Namen. Wiedergabe und Ausstattung zeugen vom hohen Stand der Leistungsfähigkeit des Verlages. Tr.

Ferdinand Keyfel, Sonntags-Schifahrten von München aus.

2. erweiterte Auflage Lindauer (Schöpping) München, Preis 2.50 RM.

In neuem Gewand bringt unsfer Keyfel, unterstützt von vielen seiner Kameraden vom 25 Jahre alten „Club alpiner Skiläufer“ diesen Führer heraus, der eine ansprechende Zusammenstellung all jener Schifahrten ist, die man mit „Sonntagsfahrkarte von München aus“ ausführen kann. Dem Wandel in den Verkehrsverhältnissen, dem durch Bergbahnen und Kraftwagen verbesserten Zubringerdienst ist durchaus Rechnung getragen, die äußere Einteilung und Gruppierung musterhaft dargestellt, also belehrend und orientierend zugleich. Der hilflose Anfänger findet also wirklich den praktischen Ratgeber, den er braucht, der Wegweiser paßt auch für den erfahrenen Tourenläufer, in dessen Tasche er nicht fehlen zu finden sein wird. Dem Führer ist weiteste Verbreitung zu wünschen, wenn er nicht der Garantien halber, die Keyfel, seine Mitarbeiter vom C. A. S. und sein Verleger mit auf den Weg geben, einer solchen sicher ist. Tr.

Dr. J. Sälch, Die Ostalpen. Ferdinand Hirt Breslau — Hirt und Sohn Leipzig „Jedermanns Bücherei“. Mit 17 Karten und 32 Bildern, 116 und 20 Seiten, gebunden 2.85 RM.

Auf engem Raum ist hier eine Fülle des Wissenswerten zusammengedrängt. Erdgeschichtliche und naturkundliche Zusammenhänge werden berührt, vor allem aber die wirtschaftliche Struktur von den Anfängen der Besiedlung bis zu ihrer heutigen volkswirtschaftlichen Bedeutung herausgeholt, so daß wirtschaftlich-geographische Gesichtspunkte zur besonderen Bedeutung kommen. Nach dem Geständnis des Verfassers ist der Inhalt ganz dem Erlebnis entwachsen, nach dem Eindruck des Lesers ist das Buch mit dem Herzen geschrieben, nicht trocken abgefaßt, für Selbstbelehrung wie geschaffen. Der allgemein orientierende Inhalt wird besonders das Interesse des Ostalpenwanderers finden.

Das Bilder- und Kartenmaterial ist vorzüglich und reichhaltig gestaltet, keine Beigabe, sondern ein wesentlicher Bestandteil des empfehlenswerten Werkchens. Tr.

J. J. Schäh, Bildführer durch die Alpen, Band VI: Walliser Alpen, bearbeitet von A. Graber und J. J. Schäh. Velhagen und Klasing Bielefeld und Leipzig, 124 Seiten, 80 Abbildungen, 1 Karte, gebunden 4.80 RM.

Der handliche Band, dem in gleicher Aufmachung jene für Wetterstein, Karwendel, Ammergauern, Berchtesgadener- und Zillertaler Alpen vorangegangen sind, ist ein außerordentlich brauchbarer, für Wanderer, Bergsteiger und Schifahrer zugeschnittener, vortrefflich ausgebildeter Führer. Daß untergeordnete Fahrten fehlen, gebot Raumnot. Der Zweck, in neuartiger Weise die Belehrung zu fördern, das Interesse wachzuhalten und als Führer gleichzeitig zu dienen, wird in vorbildlicher Weise erfüllt. An einen klaren, in sachlichem Stil gehaltenen Textteil, an dem beide Verfasser gleichen Anteil haben dürfen, — A. Graber, Zürich bietet Gewähr, er gilt als einer der besten Kenner des Wallis überhaupt — schließt sich der Bilderteil an, eine aufschlußreiche Wiedergabe zweckerfüllender Aufnahmen. Mit der geschickten Auswahl verrät hier J. J. Schäh seine Stärke und das Fingerfertigkeit des Fachmanns auf dem Gebiete der Buchausstattung. Tr.

NB! Letzter Termin für Beiträge zur nächsten Nummer ist der 15. August 1932
 Anzeigenannahme und Druck: Adalbert Bachl, Neuhäuserstraße 49/1 Ruf 93729

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma Sport-Münzinger über Kletteranzüge bei, das viele Bayerländer interessieren wird.

Nimm Schutz ROLLFILM
 FILMPACK
 PLATTEN
 und Du bekommst bessere Negative!

Welches sind die schönsten Skiabfahrten?

Ich brauche für eine Liste der schönsten Skiabfahrten möglichst viele Vorschläge und bin jedem Bayerländer dafür dankbar, wenn er mir mitteilt, welches nach seiner Meinung die schönsten von ihm durchgeführten Abfahrten sind. Kleine Abfahrten kommen nicht in Frage, sondern es sollten Abfahrten sein, die für alle deutschen Skiläufer wichtig sind. Auch wer gute Gaststätten in Skiparadiesen weiß, verpflichtet mich für Bekanntgabe der Erfahrungen im letzten Winter zu Dank.

Rudolf Rother, München 19, Hindenburgstr. 49

Seilanwendung im Fels und Eis!

Herausgegeben von der Alpenvereins-Sektion Bayerland

14. neubearbeitete Auflage.

Preis 60 Pfennig

(Wiederverkäufer 50 % Ermäßigung)

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Sektion, München, Bayerstrasse 63.

Für jeden Alpinisten unentbehrlich!

Bayerländer sorgt daher für Verbreitung

durch Buchhändler, Sportgeschäfte,
 Hüttenpächter an alle Bergfreunde.

Kletterfahrten im Hochgebirge

und Lodenfrey-Ausrüstungen haben Tradition. Seit Jahrzehnten tragen bekannte Bergsteiger unsere erprobte Bekleidung und Ausrüstung.

Lodenfrey zählt zu den Pionieren des Bergsports und bietet in seiner fachmännisch geschulten Sportabteilung nur Erstklassiges. Auf Wunsch Bergsportkatalog gratis.

Lodenfrey-München, Maffeistr.

Bayerländer

deckt Euren Fotobedarf bei

BERGER

FOTO-SPEZIALGESCHÄFT

Theresienstraße 42 Fernsprecher 21616

Auf Fotoarbeiten 10% Rabatt

WANZEN

sowie jedes Ungeziefer beseitigt gründlichst

Caspar Ostermaier'sche & Co.

Desinfektions-Anstalt

staatlich geprüfter Desinfektor

Tel. 50448 Schwanthalerstr. 42

Bayerländer! Wenn Ihr **Innsbruck** besucht, kauft Euern **Proviant** bei Euerem langjähr. Sektionskameraden

Karl Holzhammer

Feinkost und Kolonialwaren

Wilhelm Greilstr. 14 (Boznerpl.) neb. Landes-Reisebüro, Fernruf 1062/8

Bayerländer! Bevorzugt beim Einkauf Euere Sektionskameraden!

Heinrich August Simader

Pettenbeckstraße, Inhaber: Hans Goller

das anerkannt gute Fachgeschäft für **Kaffee**

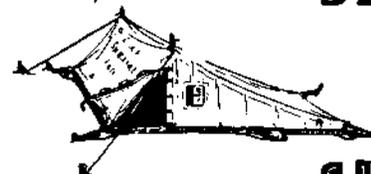
12 Sorten in den Preislagen von 1.90 - 4.80 Mk.

davon jede jeden Tag frisch geröstet!

Bayerländer erhalten auf Kaffee und Tee 10 Prozent Vorzugsrabatt!



Sixt-Spezial-Zelt



D. R. G. M. Patent Schweiz-Osterreich

SIXT-SPEZIAL-ZELT

Das führende Bergsteiger-Zelt für 2 Personen wiegt mit Boden nur 1300 gr.

SIXT-ZELTSACK

mit Lüftungsfenster - Firstschnur - aus Mosetigbatist für 2-3 Personen absolut wasserdicht. Gewicht 800 gr.

SIXT-BIWACKSACK

aus Mosetigbatist für 1 Person im Gewicht von 300 gr. soll jeder Bergsteiger im Rucksack mitführen.

Sportartikel-Erzeuger Georg Sixt

München Maßmannplatz 8

Wichtig für den Sommerurlaub!

21.500 Lager haben die 500 Schutzhütten des Alpenvereins -

nur 1 Lager hat das Sporthaus Schuster, München, aber 21.500 schöne Sachen in Bekleidungen und Ausrüstungen - billig und gut, wie der Katalog 1932 nachweist, der kostenfrei und unverbindlich an jedermann auf Verlangen versandt wird.

Die gigantische Organisation dieses weltberühmten Versandhauses liefert in alle Welt, selbst in die entlegenste Einöde und ins höchste einsame Gebirge. Viele Zehntausende zufriedener Dankkunden. Sie sparen viel Geld im Einkauf.

Und noch eins: Als Bayerländer erhalten Sie bekanntlich noch einen Rabatt von 10% auf alle Waren meines Hauses (ausgen. Netto-Artikel).

Sporthaus Schuster, München 2 M Rosenstraße 6

Der Alpenvereins- und Expeditions-Ausrüster.

Die erprobte Bergsteiger- Ausrüstung....

jetzt billiger,
aber nicht auf Kosten der Qualität.

Eispickel Modell Zermatt RM 8.50 und RM 7.-

Modell Michabel RM 9.80

Modell Oberst Bilgeri RM 11.50

Original Füssener Bergseile 12 mm per Meter

RM -.45 und RM -.30

Kletterschuhe mit Mandronschle RM 7.90

Eckenstein-Steigeisen RM 10.00

Fordern Sie unsere neue Preisliste!



München 2 M
Marienplatz 8

*Sport-
Münzinger*

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Julius Trumpp, München 27, Ismaningerstraße 154/5 l.

42. Heft (seit Erscheinen)

München August 1932

Unser Oertel ein Fünfundsechziger.

Wohl schon vorbestimmt für die 17 jährige erspriechliche Führung unserer Sektion wurde am 16. Juli 1867 in dem alpennahen Rempten als Sohn des späteren Gründers und mehrjährigen Vorstandes der dortigen Alpenvereinssektion, des Bezirksgerichtsrates Dr. Julius Oertel, eines eifrigen Bergsteigers in den Allgäuer Alpen, des Erforschers des Sturmannsloches bei Maiselstein, (gestorben 1880) und dessen körperlich leistungsfähiger und zäh ausdauernder Gattin unser nunmehriger Ehrenvorsitzender geboren. Sein Großvater, Dr. Eucharis Oertel, Gymnasialprofessor in Ansbach (gestorben 1850), war ein begeisterter und erfolgreicher Verfechter der Wasserkur und anerkannter Wegbereiter für Pfarrer Kneipp gewesen. Über ihn ist im Kneippkalender 1932 ein Aufsatz erschienen, der erkennen läßt, daß ganz merkwürdig viele charakteristische geistige Eigenschaften dieses eigenartigen Mannes auf seinen Enkel vererbt worden sind. Wie der Großvater — lange vor Priepnitz — mit Ernst und Begeisterung für die Wiederverbreitung des hydrotherapeutischen Gedankens mit fleißiger, auch spitzer Feder hartnäckig und unermüdlich gekämpft hat, so der Enkel für die Durchführung neuer, durchgeistigter Auffassung der Bergsteigerei. Auch äußerlich sollen sich die beiden auffallend gleichen. Die Gattin unseres Jubilars, eine besonders rednerisch sehr begabte Frau, bringt seiner Bergsteigerei und seiner alpinen und Vereins-Tätigkeit volles Verständnis entgegen.

Schade, daß die Anmeldung eines oder einiger Jung-Oertel zur Aufnahme in unseren Kreis nicht mehr zu erhoffen ist. Aber andererseits hätte der seine Nachkommenschaft gewiß peinlich sorgsam und gewissenhaft betreuende Vater sich seiner Sektion, dem Alpenverein und der ganzen alpinen Sache nicht in dem ungewöhnlichen Maße hingeben können, wie es mit Liebe, Ernst und Gründlichkeit so erfolgreich geschah. Möge „Bayerland“ sein treuester Freund und besorgtester Förderer recht, recht lange gesund und froh erhalten bleiben. Staudinger.

Die Sektion ist auch erfreut, beiden Gatten gleichzeitig zu der auf den 25. Juli gefallenen Silberhochzeit die besten Glück- und Segenswünsche übermitteln zu dürfen, obgleich das traute Familienfest vor der breiten Öffentlichkeit geheimnisvoll verborgen blieb. An Stelle der Blumen soll wenigstens der „Bayerländer“ von Liebe und Dank sprechen, sowohl der verehrten Jubilarin als dem Doppeljubilär. T.

Bericht über die außerordentliche Hauptversammlung vom 22. Juni 1932.

Der Vorsitzende konnte 83 Mitglieder in der satzungsgemäß einberufenen Versammlung begrüßen. Mit warmen Worten gedachte er des leider zu früh verstorbenen treuen Mitglieds Karl Gutbier, den ein stilles Gedenken ehrte.

Zu Punkt 1) Kurzer Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses:

Die Verträge wegen Fritz Pflaum- und Eibenstockhütte wurden neu getätigt. Grund und Boden um die Pflaum-Hütte bleibt uns auf weitere 20 Jahre pachtweise überlassen. Das Eibenstockhüttenstück ist uns auf weitere 10 Jahre gesichert. Für beide Heime sind in den Verträgen mit den in Frage kommenden Behörden keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Die diesjährige Himalaya-Expedition nach dem Nanga Parbat, an der außer dem Führer Merkl noch unsere Mitglieder Rand Herron-Newyork und Fritz Bechtold-Trostberg teilnehmen, ist mit 1000 RM seitens der Sektion unterstützt worden. Der erste Bericht, von Merkl eben eingetroffen, konnte verlesen werden. Siehe Seite 9!

Durch die Zeitverhältnisse gezwungen haben leider eine Reihe älterer Mitglieder ihre Austrittserklärungen abgegeben. Dank der Einwirkung und Betreuung durch unsern lieben Mall sen. ist es jedoch gelungen, nahezu alle Austrittserklärungen rückgängig machen zu können, wofür Vater Mall der Dank der Sektion gebührt.

Gegen die Geschäftsführung seitens Vorstand und Ausschuss wurde keine Erinnerung erhoben.

Zu Punkt 2) Hauptversammlung des Gesamtvereins in Nürnberg:

Der Vorsitzende berichtet über die uns berührenden Anträge für die Nürnberger Tagung und stellt diese unter besonderer Hervorhebung der hochjuristischen Punkte zur Aussprache, wozu er von Fall zu Fall die Stellungnahme des Ausschusses kundgibt. Seitens der Mitglieder wird nicht widersprochen.

Zu Punkt 3) Anträge des Ausschusses. Satzungsänderungen:

a) Der Ausschuss erachtet es für zweckmäßig, mit der Wahl des Ausschusses durch die Mitgliederversammlung zugleich die Ämter der einzelnen Mitglieder festzulegen. Es soll daher § 12 die Fassung erhalten, wie dieselbe Seite 13 dieser Nummer abgedruckt ist.

Nach kurzer Aussprache wird der Antrag gegen eine Stimme angenommen.

b) Eine in dankenswerter Weise von unsern treu besorgten Mitgliedern Schmucker gefertigte Übersicht über die Gliederung unseres Mitgliederstandes zwingt zu zweckdienlichen Maßnahmen. Die älteren Jahresklassen sind seit Jahren stärker vertreten als die jungen Jahrgänge, dem soll, ohne von den Sonderbedingungen abzugehen, durch Änderungen der Aufnahmebestimmungen — nicht Bedingungen — begegnet werden. Der Vorsitzende des Aufnahmeausschusses, Dr. Hofener, berichtet über die geplanten satzungändernden Bestimmungen, deren einschneidendste die Schaffung einer „vorläufigen Mitgliedschaft“ ist, wodurch bergfreudigen, jungen Bergsteigern, der Zugang zu unserem Kreise erleichtert werden soll, jenen Zugang, den die bisherige Fassung diesen verwehrt und nur fertigen Bergsteigern ermöglicht. Das vorläufige Mitglied hat aber während der Dauer seiner vorläufigen Mitgliedschaft die Voraussetzungen für die endgültige Mitglied-

schaft zu erbringen, die Sektion andererseits Gelegenheit, den Nachwuchs im Sinne unserer Hochziele im Auge zu behalten.

Im Laufe der Aussprache, an der sich eine Reihe Mitglieder beteiligten, wurde die Notwendigkeit der satzungändernden Bestimmungen gebilligt, die Satzungsänderung selbst einstimmig angenommen. Siehe Seite 12/13 dieser Nummer!

Zu Punkt 4) Anträge und Anfragen:

Ein auswärtiges Mitglied beantragte für Karten und Führer die Leihgebühr fallen zu lassen. Der Antrag verfiel jedoch nach der Begründung von Mall sen. der Ablehnung. Die Leihgebühren sind niedrig, werden in besonderen Fällen niedergeschlagen, eine Aufhebung würde alsbaldige Entblößung von den Beständen zur Folge haben.

In vertraulicher Aussprache wurde zum Zwecke der Sicherung der Pflege des winterlichen Schilafs für einen besonderen Fonds 1000 RM vom Haushaltplan abgetrennt.

Weitere Anträge lagen nicht vor. Um 23 Uhr konnte nach einer Mahnung des Vorsitzenden, die fehlenden Fahrtenberichte raschestens nachzureichen, die Versammlung geschlossen werden.

Dr. Walter Hartmann.

Paul Bauer erhält eine Goldmedaille.

Literaturpreis der Olympischen Spiele. — Dritte Goldmedaille für Deutschland.

Die Goldmedaille als Ergebnis des Literaturwettbewerbs antiken, klassischen Vorbilds der Olympiade 1932 in Los Angeles wurde Deutschland und zwar dem Buche unseres Paul Bauer zuerkannt. Sein schon in zweiter Auflage erschienenenes Buch „Im Kampf um den Himalaya“ ist also wie kein anderes geeignet, ein echtes und richtiges Volksbuch zu sein. Wir sind erfreut, unserem verdienten Mitglied Bauer zu dieser ihn nunmehr kennzeichnenden Ehrung unsere aufrichtigsten Glückwünsche übermitteln zu dürfen. Tr.

Glückwunsch für Paul Jacobi.

Unser Paul Jacobi hat am 9. Mai seinen 50. Geburtstag gefeiert. Der Glückwünsche der Sektion wollen wir ihn nachträglich versichern. Wenn es auch die Jahre mit sich gebracht haben, daß Jacobi sein aktives Bergsteigen vernachlässigen mußte, seiner Liebe zu den Bergen und zu seiner Sektion konnten die Zeitläufe nicht Abbruch tun. Seine vom Geist verantwortungsvoller Mitarbeit getragene Einstellung zum inneren Sektionsleben legt dafür Zeugnis ab. Wir hoffen und wünschen, daß Paul Jacobi, der Mann der befruchtenden Gegenteile, auch fernerhin in gleich selbstloser Weise das Wohl der Sektion noch recht lange im Auge behalte. Tr.

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresienstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

Kritik im Alpinismus.

Ich verstehe zwar nicht, warum Herr Bauer über zwei Jahre wartete, ehe er es für notwendig befand meine angeblichen zahllosen „Irrtümer“ und „Irrtümer“ aufzudecken. Und ich antworte ihm lediglich aus dem Grunde, weil ich nicht den Eindruck erwecken möchte: ich ginge einer Diskussion der von ihm angeschnittenen Fragen vor dem Forum der „Sektion Bayerland“ aus dem Wege. Ich bedauere aber schon deswegen, daß Herr Bauer zu unserem Sprechabend nicht erscheinen konnte, weil ich ihm weit lieber vor versammelter Sektionsmitgliedschaft Rede und Antwort gestanden hätte, als hier in den Blättern der Sektion Bayerland, wo es allein aus technischen Gründen nicht möglich ist, auf alle seine Behauptungen gründlich einzugehen. Hätte Herr Bauer, den sonst üblichen Weg gewählt, und seine Entgegnungen zu meinen Kritiken an die Blätter gesandt, in denen meine Aufsätze erschienen sind, so wären seine Verwahrungen wirksamer gewesen.

Ich darf also in aller Kürze und ohne jene bedauerlich persönliche Schärfe, die leider in Herrn Bauers Angriffen an vielen Stellen zu entdecken ist, auf seine einzelnen Einwände gegen meine Kritiken an seinen beiden Expeditionen eingehen. —

1. Ich gestehe freimütig, daß mir an zwei Stellen meiner Artikel Irrtümer unterlaufen sind. Die Entstehungsurache des Lapsus mit den roten Blutkörperchen (Hamburger Fremdenblatt vom 15. 2. 1928) kann ich heute nicht mehr feststellen, da ich das Manuskript nicht mehr besitze. — Der Artikel liegt über zwei Jahre zurück. Ich war aber schon vorher davon überzeugt, daß die Einwirkungen der Höhe in einer Vermehrung der roten Blutkörperchen und nicht in einem Verlust zum Ausdruck kommen. — Mein zweiter Irrtum besteht darin, daß in der Tat Mallory und Irvine Sauerstoff mithatten. Den Höhenrekord ohne Sauerstoff halten Norton und Somervell. Aber Herr Bauer hat Unrecht, wenn er behauptet, „kein Engländer hätte an eine Akklimatisierung über 8000 m geglaubt“. Ich brauche nur an Odell zu erinnern, der bekanntlich ohne Sauerstoff auch noch über 8000 m erstaunlich leistungsfähig war und im dritten Everestwerk ausführlich hierüber berichtet.

2. Herr Bauer zitiert verschiedene Sätze aus meinen Artikeln unvollständig und zusammenhanglos. Ich habe zum Beispiel nie behauptet, daß Bauers Expedition 1929 die „erste deutsche Himalaya Expedition“ war. Auch die Überschrift des betreffenden Artikels im Berliner Börsen-Courier stammt nicht von mir. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Brüder Schlagintweit bei ihren Versuchen am 7700 m hohen Ibi Gamin nicht als Pioniere für die Erforschung der „8000 er Region“ betrachtet werden können. Und die Pfannl-Wessely'sche Unternehmung am R 2 rechne ich nicht zu den eigentlichen Himalaya, sondern zu den Karakotum Expeditionen.

3. Daß ich Herrn Bauers Kaukasus Fahrt nicht unter die außeralpinen Großerpeditionen einzureihen vermag, die für die Himalaya-Rundfahrt beispielhaft wirkten, ergibt sich ohne Weiteres aus dem Zusammenhang des betreffenden Artikels im „Berliner Börsencourier“ vom 29. 9. 29. Im übrigen habe ich — das versteht jeder Leser aus Herrn Bauers eigenen Worten — nie davon gesprochen, daß Boeck in die 8000 er Region vordrang, sondern, daß er, wie auch Bauer — bergsteigerische Expeditionen „unternahm“. Zwischen „vordringen“ und „unternehmen“ besteht aber ein großer Unterschied.

4. Wenn Herr Bauer ferner versichert, daß die Expedition 1929 von alpinem Mäcenen „gar nichts“ erhielt, so stimmt das nicht ganz. Oder bestreitet Herr Bauer, daß Dr. Hambüchen-Berlin, der es mir selbst erzählte, einen Beitrag von 1000 Mark zu den Kosten der 1. Rundfahrt beisteuerte?

5. Einem sehr schweren, auch durch Vergeßlichkeit nicht entschuldbaren Irrtum ist Herrn Bauer bei seiner Verteidigung gegen meine Kritik an Schallers Todessturz zum Opfer gefallen. Herr Bauer behauptet nämlich, es hätte an der Unglücksstelle „überhaupt keine Felsrippe“ gegeben. Ganz abgesehen davon, daß Herr Bauer im Bergsteiger (September 1931) berichtet, der überlebende Träger habe sich „an einem Felsblock befunden“, an dem man ihn nach dem Absturz mit dem Seil festband, schreibt Herr Bauer im „Alpine Journal“ wörtlich: „The third man at the very last moment, quick as a lightning, doubled the rope, slinging it over the belay rock. It was then cut by the edge of the rock rib.“ Vielleicht erklärt Herr Bauer den Mitgliedern unserer Sektion, die nicht genügend englisch verstehen, wie er das Wort „rock rib“ übersetzt. Ich übersetze es mit Felsrippe und mit nichts Anderem. Und wenn Herr Bauer die Situation jetzt anders darstellt, so ist das ein sehr merkwürdiger Versuch, mir nachträglich die Unterlagen für meine rein sachlich fundierte Kritik zu entziehen.

6. In seiner Entgegnung auf meine Ansichten über die physiologischen Leistungen Hörlins und Schneiders am Jonsong Peak erweckt Herr Bauer durch ein ungenaues Zitat die irrtümliche Auffassung: ich hätte die Leistung seiner Gruppe mit der Dyhrenfurths und seiner Leute qualitativ auf dieselbe Stufe stellen wollen. Das habe ich niemals auch nur versucht. Ich habe in dem fraglichen Artikel (Börsencourier vom 28. 10. 31.) ausdrücklich auf die Besonderheit hingewiesen, daß Schneider und Hörlin am Jonsong Peak mit leichtem Gepäck stiegen. Ich habe daraus lediglich die Schlussfolgerung gezogen, daß mit Bauers „primitiven Methoden“, also mit schweren Rucksäcken und unter Verzicht auf Trägerhilfe, über 8000 m Erfolge außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich werden.

7. Wenn ich — Herrn Bauer zwar nicht persönlich — wohl aber seinen Kreis in der Frankfurter Zeitschrift der „Sport“ (die sich notabene nicht in öden Schimpfereien, sondern einer scharfen aber sachlichen Kritik an Mißständen im sportlichen Leben gefällt) angegriffen habe, so tat ich das — leider — mit gutem Grund. Denn Herr Bauer wird nicht bestreiten wollen, daß von Kreisen, die ihm nahestehen (oder wenigstens nahestanden) und von denen er — wie ich mit Bedauern feststelle — bisher offiziell nicht abgerückt ist — gegen die Dyhrenfurth'sche Expedition Stimmung gemacht wurde.

Zum Schluß sei mir gestattet, in aller Bescheidenheit darauf hinzuweisen, daß meine Artikel durchaus nicht nur „offene oder versteckte Seitenhiebe“ gegen Herrn Bauer und seine Gefährten enthielten, sondern eine ganze Reihe uneingeschränkter Anerkennungs-Urteile über die Kühnheit und Konsequenz der Bauer'schen Methoden. Jeder Bayerländer, der sich für den genauen Wortlaut meiner Artikel insbesondere der laufenden Artikelreihe in der „Frankfurter Zeitung“ interessiert, kann die Ausschnitte von mir beziehen. Er wird dann, wie ich hoffe, zu der Überzeugung gelangen, daß ich mich unbeschadet meiner pflichtgemäßen Kritik an gewissen Methoden und Ansichten Bauers nach bestem Wissen und Gewissen bemühte, seinen Leistungen volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Jeder, der diese Artikel aufmerksam liest, wird zugeben, daß ich mit meiner Kri-

tik zur Mehrung des bergsteigerischen Ruhms der Gruppe Bauer und damit auch des Ansehens der Sektion Bayerland beigetragen habe. Dr. Walter Bing.

Schlußwort.)*

Bis jetzt bin ich den Anwürfen und Entstellungen des Herrn Dr. Bing nur einmal entgegen getreten (Bergsteiger Nr. 8/1932 Seite 479). Ich habe es Jahre hindurch abgelehnt, mich in eine von ihm provozierte Pressefehde hineinziehen zu lassen, denn für Herrn Bing wäre das ein Geschäft, Berufsarbeit gewesen, bei der ihm jede Zeile bezahlt wird, ich hingegen hätte die Zeit anderen notwendigeren Aufgaben entziehen müssen. Es war auch nicht notwendig, denn jeder aufmerksame Leser konnte selbst die Oberflächlichkeit und persönliche Tendenz der Bing'schen Artikel erkennen. Im letzten „Bayerländer“ wollte ich das keineswegs nachholen, ich nahm vielmehr auf Grund meiner Erfahrungen dagegen Stellung, daß Dr. Bing sich die Rolle eines alpinen Kritikers und Sachverständigen anmaßt, denn dazu fehlen ihm Kenntnisse sowohl als Wahrheitsliebe. Dr. Bing beliebt nun in der vorstehenden Entgegnung diesen Kernpunkt zu übersehen, er spielt die Sache auf eine persönliche Auseinandersetzung hinaus. Darum ist es mir nicht zu tun. Ich will nicht mit ihm diskutieren; was er aber oben sagt, kann gleichwohl nicht ohne Äußerung meinerseits bleiben.

In einem Punkt hat er einen Schein von Recht für sich (Ziff. 4). Herr Dr. Hambüchen hat tatsächlich 1000 RM gegeben, — aber nicht mir, sondern dem A. A. W. M. Es liegt ein wesentlicher Unterschied darin, daß Spenden wie die Dr. Hambüchens von den Vereinen erbeten und ihnen zur beliebigen Verfügung gegeben wurden, nicht mir. Wir haben tatsächlich von Mäzenen nichts erhalten. Immerhin ist der Irrtum Dr. Bings in diesem Punkt verzeihlich.

Das dürfte aber auch der einzige Fall sein, wo er seine Entgegnung bona fide vorbringt. Alles andere sind Ausflüchte, Winkelzüge. Die Felsrippe z. B., auf der Schaller nach Bing hätte sichern müssen, ist eine Bing'sche Erfindung ad hoc. Es gibt dort keine Felsrippe, wiederhole ich, nur ein einzelner Sicherungsblock steht am Fuß des Couloirs. Bing hatte für seine Behauptung keine Unterlagen, denn der Artikel des Alpine Journal, auf den er sich nun stützt, erschien — sechs — Monate nachher. Auch seine Übersetzungskünste treffen daneben. Ich schrieb den Artikel deutsch, der betreffende Satz hieß „Es (das Seil) ist dann von der Felskante (des Sicherungsblocks) zerschnitten worden.“ Colonel Strutt selbst hat den Artikel übersetzt und er schreibt für „Felskante“ „edge of the rock rib“. Wenn Herr Dr. Bing das nun mit „Felsrippe“ übersetzen will, so ist das eben falsch; noch falscher ist es, wenn er aus diesem Wort auf das Vorhandensein einer Felsrippe, auf der Schaller hätte sichern müssen, schließen will und geradezu unehrlich ist es, wenn er vorzutäuschen sucht, dieser viel später erschienene Artikel sei die Grundlage zu seinem Angriff gewesen.

Herr Dr. Bing leugnet es, unsere Leistungen und die der Dyhrenfurth'schen Gruppe auf eine Stufe gestellt zu haben. Hier mag der Leser selbst urteilen. So schrieb er damals: „Wenn Bauer berichtet, daß der Spitzentrupp (Allwein und Wien) in tiefem Schnee eine Höhendifferenz von nur 100 m in der Stunde hinter sich brachten, so ist das bezeichnend genug. Denn bei der zweiten Himalaya-Expedition Dyhrenfurth's haben Schneider und Hörlin in gleichen Höhen mit leichtem Gepäck etwa 250 m pro Stunde erstiegen.“

Immer wieder spricht Bing wegwerfend von unseren „primitiven Methoden“. Er scheint der Meinung zu sein, daß viel Geld, reiche Ausrüstung erst die nötige Stosskraft verleihen könne. Diese Auffassung ist heute unzeitgemäßer denn je. Wir haben auf den Geist gesetzt, nicht auf den Mamon. Wo andere den Geldbeutel ziehen, da haben wir gedacht und selbst Hand angelegt. Wo andere große Vorräte und viel Ausrüstung hatten, haben wir eingeteilt und uns eingeschränkt. Wenn wir mit dem vierten Teil dessen an Geld auskamen, was andere Expeditionen gebraucht haben, so lag das an unseren bis ins einzelne durchdachten überlegenen Methoden. Die Leute, die wirklich etwas davon verstehen, schreiben gerade in diesem Punkt ganz anders als Bing. Die größte Zeitung Indiens nannte 1929 die Durchführung unserer Expedition ein Musterbeispiel der berühmten deutschen Gründlichkeit. Das Alpine Journal schreibt 1932, daß unsere Expedition, was Können, Ausdauer, kaltblütigen Mut und ruhige Überlegung anlangt, das klassische Modell für alle Zeiten sein wird. Es ist bedauerlich, daß in namhaften deutschen Zeitungen ein Mann wie Bing das große Wort führen kann, dem persönliche Voreingenommenheit und materialistische Geistesart jegliches Verständnis dafür nehmen, daß gerade unsere Methoden einem aufstrebenden jungen Deutschland mehr zu sagen haben als die einer mit viel Geld unternommenen Reise, die nur im äußersten Notfall auf die gewohnten Annehmlichkeiten Verzicht erheischt.

Herr Dr. Bing gesteht freimütig, an zwei Stellen seien ihm Irrtümer unterlaufen. — Aber nicht nur zweimal, sondern vielmals hat er geirrt und zum Teil so grob, daß ihn ein Sekundanter belehren könnte, z. B. über den Begriff „Arbeitseffekt“ (Sport Nr. 18/1931 S. 14). Und dann „Irrtümer“? Wenn man vor das Forum der Frankfurter Zeitung tritt um andere überlegen als der Befserunterrichtete zu kritisieren und dabei nicht einmal die grundlegendsten der Dinge, um die es geht, annähernd beherrscht, kann man das noch als Irrtum entschuldigen? Ist das nicht vielmehr unerhörte Annahmung, sträfliche Unkenntnis?

Was sind das ferner für Ausflüchte: Er behauptet, er sei überzeugt gewesen, daß die roten Blutkörperchen sich in der Höhe vermehren, schrieb aber am 5. 2. 30 (nicht 15. 2. 28!) im Hamburger Fremdenblatt „Verlust“. Überhaupt „Überzeugung“? Da gibt es für ihn doch keine Überzeugungen, sondern nur Wissen oder Nichtwissen. — Er gibt vor, auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Gebrüder Schlagintweit nicht als Pioniere für die Erforschung der 8000 er Region betrachtet werden können. Welch merkwürdiger Standpunkt! Die Gebrüder Schlagintweit, die für Jahrzehnte am höchsten vorgebrungen waren, sollen keine Pioniere, Dr. Boeck hingegen, der nicht einmal einen 6000 er auch nur angang, soll ein Pionier zur Erforschung der 8000 er Region sein? — Dr. Wessely und Pfannl will er deshalb nicht genannt haben, weil sie im Karakorum und nicht im eigentlichen Himalaya arbeiteten. Es wird aber in seinem Artikel nicht vom Himalaya, viel weniger nur vom eigentlichen Himalaya gehandelt, sondern von den Unternehmungen gegen die 8000 er ganz allgemein. Ist der K 2 kein 8000 er? — Höchst wahrscheinlich mußte Dr. Bing weder von der Vermehrung der Blutkörperchen, noch von Schlagintweit, Wessely, Pfannl etwas. Das Übergehen Wesselys und Pfannls hätte er übrigens damit begründen können, daß sie einer ausländischen, keiner deutschen Expedition angehörten, das weiß er aber offenbar heute noch nicht. Wie er überhaupt nicht zu wissen scheint, daß Boeck, teilweise begleitet von dem Kaiserer Führer Kehrer, Hans,

seinem „titoler“ Gletscherführer, mehr als Forschungsreisender – viermal, erstmals 1890 – im Himalaya war. Boeck wäre wohl auf Grund seiner bergsteigerischen Erfahrungen jener Zeitpoche zu anderweitigen Unternehmungen befähigt gewesen, er kehrte aber überall dort um, wo ernstliche Schwierigkeiten auftauchten. Wenn Herr Dr. Bing nämlich die verschiedenen, verhältnismäßig recht spät erschienenen Bücher von Dr. Boeck gelesen hätte, – was man eigentlich von einem alpinen Kritiker als Selbstverständlichkeit voraussetzen müßte, – so wäre er nie auf den Gedanken gekommen, Boeck*) unter jenen aufzuführen, die bergsteigerische Expeditionen in dem heute allein gebräuchlichen Sinn dieses Wortes im Himalaya oder gar in die 8000er Region „unternehmen“. Es bleibt also zu vermuten offen, daß Bing nur den Titel des Boeck'schen Buches „Indische Gletscherfahrten“ kennt und darauf eine „Kritik“ aufbaut.

Die Kaukasus-Expedition vermag er nicht als beispielhaft für die Himalaya-Unternehmungen anzusehen, deshalb versteigt er sich zu der Behauptung, Dr. Allwein habe als einziger unter den Teilnehmern vorher an einer alpinen Auslands-Expedition teilgenommen. Dabei weiß jeder, der die Sache halbwegs kennt, daß die Kaukasus-Expedition nicht nur beispielhaft, sondern sogar grundlegend war.

„Er habe mich nicht persönlich, wohl aber meinen Kreis im Sport angegriffen“, sagt Bing. – Als ob damit etwas entschuldigt wäre, daß er uns in Bausch und Bogen angeschuldigt hat? Er hat mich übrigens dort wörtlich apostrophiert: „Das Mindeste, was man von Paul Bauer und seinen Kameraden hätte erwarten können, wäre die Erkenntnis gewesen daß es unfair ist“ – Jetzt hat er mich nicht persönlich angegriffen! – Der Mann muß sich über den Sinn seiner Worte nicht im klaren sein! Nur tönender Automat!! Der auf Einwurf Worte von sich gibt ohne zu wissen, was sie bedeuten!

In Ziffer 1 seiner Verteidigung schreibt Dr. Bing ich hätte behauptet „kein Engländer hätte an eine Akklimatisierung über 8000 m geglaubt“. Er gibt den Sach in Anführungszeichen wieder, um ihn als wortgetreues Zitat zu kennzeichnen. Ich schrieb aber im letzten Bayerländer „Andere Engländer waren ohne Sauerstoff über 8000 m, aber sie haben nie an eine Akklimatisierung geglaubt, wie wir sie für möglich halten.“ Herr Dr. Bing entstellt da meine These dem Wortlaut und dem Sinne nach so grob, daß man sich nicht genug über die Kühnheit wundern kann, mit der er diese Entstellung im gleichen Blatt den Lesern zu bieten wagt, in dem vor wenigen Wochen der richtige Text erschien. Ein Mann, der mit solchen Fälschungen arbeitet, ist sicher nicht wert, daß man auf sein Vorbringen eingeht, und ich könnte mit dieser Feststellung schließen.

Nach meiner Ansicht hat sich Herr Dr. Bing mit seiner Entgegnung selbst sein Urteil gesprochen, welche Entscheidung ich auch dem aufmerksamen Leser anheimstelle.

Mag er zum Schluß auch versuchen um gut Wetter anzuhalten, weil er für die Deutsche Himalaya Expedition einige anerkennende Worte fand. Dafür schulde ich ihm keinen Dank, das tat er nicht mir und nicht der Sektion zu lieb. Darum geht es auch nicht. Ich wende mich gegen seine Unzuverlässigkeit und da zeigt gerade seine Antwort, wie wenig genau er es mit der Wahrheit nimmt, wie leichtfertig er drauflos phantasiert, zu welchen Ausflüchten er seine Zuflucht nimmt, um seine unhaltbaren Behauptungen zu decken. So oberflächliches Literaturum sollte auch in einer Tageszeitung unmöglich sein; aus unseren engsten Bergsteigerkreisen muß es unter allen Umständen fern gehalten werden. Paul Bauer.

Der Huascarán erstiegen.

Nach der Erstbesteigung einiger „untergeordneter“ Fünftausender ist unserem verehrten Dr. Borchers und seinen bewährten Begleitern (Schneider, Hörlin, Dr. Herzog, Dr. Rünzel, Dr. Bernhard und Hein) die erstmalige Bezwingung des Huascarán (6763 m), des Hauptgipfels der Weißen Cordillere in den peruanischen Anden am 20. Juli gelungen. Wir senden Dr. Borchers und seinen Begleitern unsern Glückwunsch und hoffen auf gesunde Heimkehr.

Deutsche-Amerikanische Himalaya-Expedition 1932.

Die Grüße, die uns der Expeditionsleiter Merkl und die weiteren Bayerländer Fritz Bechtold und Rand Herron übermitteln, kommen von Astor, wo am 31. Mai der Aufmarsch an den Fuß des Nanga Parbat als gelungen bezeichnet wird.

„In Srinagagar erfolgte die Zusammenstellung des Gepäcks nach Traglasten, die dann mit Rähnen weiterbefördert wurden. Es wäre undankbar, der lebenswürdigen Mitarbeit der Engländer nicht zu gedenken, die auch heute noch in einer Weise uns helfen, welche das konventionelle Maß weit überschreitet. Am 24. 5. kamen wir über den Tragbal-Paß (3660 m), der tief unter Schnee lag. Nach drei weiteren Marschtagen wurde der Buzil-Paß (4200 m) überschritten, zum Teil zu Pferd. Beim Abstieg änderten sich die Verhältnisse schlagartig, so daß die Tiere tief im Schnee einsanken, ja ausgegraben werden mußten. Über Chillam und Godhai wurde Astor, als freundliche Unterbrechung des vegetationslosen, kahlen Taleinschnittes, erreicht, eine Oase mit grünen, saftigen Matten und feingliedrigen, zitterigen Pappeln.“

Kurz vor Astor schauten wir unvermittelt nach einer Wegkehre den Nanga Parbat, hoch droben über einer Wolke glänzt das makellose Weiß seines Gipfels, ein Berg, wie wir alle noch keinen sahen! Dieser erste Anblick war über alle Vorstellung hinaus so mächtig und groß, daß wir eine Weile alle Erstersteigergedanken vergaßen. Was sich hier an der Südseite an überwölbenden Eisbalkonen von niegesehenen Ausmaßen aufbaut, ist mehr als genügend, um die bloße Idee eines Anstieges durch diese Flanke im Keime zu ersticken. Aber es gibt noch eine Nordseite!

Bechtold und Aschenbrenner reiten von Astor voraus, um den Weg zum Rakiotgletscher zu erkunden.“ Über Doyan – 6. 6. – und einen Umweg, auf und ab über Rämme mit 1500–2000 m Gegensteigung, gestaltete sich der weitere Aufmarsch zum längsten aller Himalaya-Expeditionen, bis im oberen Rakiottal am Fuße des Rakiotgletschers das Hauptlager bezogen werden konnte. In 4600 m

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresienstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

*) Boeck bezeichnet ¹⁻⁴ in seinem Buche „Im Banne des Everest“ als „eingelnet, ganz auf mich selbst, angewiesener Reisender“.

Hochlager I, 5100 m Hochlager II, auf dem Rakiotgletscher. Das erste Lawinenabenteuer hatte den ersten Trägerstreik der bis dahin begeisterten Träger im Gefolge. Auf 5500 m und 5800 m wurden die Hochlager III und IV zum Teil in Eishöhlen verlegt. Neuschneefälle brachten einen Rückschlag. Mit der Erreichung der Hochlager V (6200 m) und VI (6600 m) begannen erste, nicht ungefährliche technische Schwierigkeiten für den Weiterweg zum Grat Rakiot Peak ~ Nanga Parbat. Trägerausfall und Erkrankung einzelner Teilnehmer taten jetzt das Ihrige dazu.

Die seit Mummery verbreitete Ansicht, den Nanga Parbat für einen verhältnismäßig leicht bezwingbaren Achttausender zu halten, trifft nach dem bisherigen Augenschein keineswegs zu.

Am 14. Juli erreichten Aichenbrenner (Kuffstein) und Dr. Hamberger (Rosenheim) den ersten Gipfel, den Chongra Peak 6400 m und am 16. Juli Kunigk (München) und Aichenbrenner den ersten Siebentausender der Rakiot Peak (7060 m), während Merkl, Bechtold und Wiesner am Hauptgrat vordrangen, wo am 28. Juli der gangbar erscheinende Weiterweg erstmals überblickt werden konnte.

Wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten, ist also zu unberechtigtem Hoffen wenig Grund vorhanden, weil wir nämlich wissen, daß Fähigkeit und Ausdauer an und für sich Merkl und seine Begleiter nicht vermissen lassen.

Bayerländer-Erfolge in den Westalpen.

Die Nordwand des Großhorns.

Im Lauterbrunnental hat unser Dr. Welzenbach nach zweimaligem Bivack und nach berühmten Mustern durch Unwetter reichlich gestörter Fahrt mit Erich Schulze, unserem jungen Mitglied, die 1200 m hohe Nordwand des Großhorns (3785 m) bezwungen (25 - 27. Juli) und damit wieder ein bisher noch offenes großes Eiswandproblem gelöst.

Nordwestwand des Bietschhorns.

Unser Walter Stöffer hat in Gemeinschaft mit Fritz Kast am 7. August in neun Stunden die ganze 1400 m hohe Eisflanke der Nordwestwand des Bietschhorns durchklettert. Nach einem eingeschobenen Rasttag machten sie sich sofort an den Südostgrat des gleichen Berges, den sie am 9., 10. und 11. August erklommen. Die Fahrt war abenteuerlicher Natur - Ausrüstungsstücke und - die Reisekasse - gingen talwärts. G. B.

Bayerländer auch im Atlasgebirge.

Unsere Mitglieder Andreas Heckmaier, Gustl Kröner und Arwed Möhn sind seit einiger Zeit nach dem Atlas (Marokko) unterwegs. Die Geldmittel sind - wie erklärlich - beschränkt, Tatenslust dafür uneingeschränkt. Wir wünschen gute Fahrt und glückliche Heimkehr.

Otto Herzog im Kaukasus.

Nach einer längeren Wartezeit in Moskau hat Otto Herzog die Einreiseerlaubnis für den Kaukasus erhalten. Auch ihm Glück mit dem Berge und mit dem Wetter und gesundem Wiedersehen.

Erneuter Einbruch auf der Fritz Pfauhütte.

Am 4. Juni fand der Hüttenwart, Herr Grünwald, die Hütte schon wieder erbrochen vor. Diesmal haben die Burschen wie die Vandalen gehaust, Tür und Fenster zertrümmert und allerlei mitgenommen. Nach einer Mitteilung zu schließen, sind die Täter aber ermittelt worden. Die Schäden sind beseitigt, so daß recht zahlreichem Besuch nichts hindernd im Wege steht. Die traute Hütte sollten sich die Bayerländer schon mehr angelegen sein lassen.

Zur Eibenstockhütte.

Es ist anzunehmen, daß gar mancher Bayerländer die alte traute Eibenstockholzstube, die von der Sektion neuerdings auf zehn Jahre gepachtet wurde, nicht zu finden weiß. Deshalb diene die folgende Beschreibung des Hauptzuganges. Vom Bahnhof Marquartstein fährt der Postkraftwagen ganzjährig in etwa ¼ Stunden für 1.10 Mk. nach Endfelden (1,5 km vor Reit im Winkl). Unmittelbar vor diesem Dörfchen zieht eine 700 m lange Verbindungsstraße südlich zur Straße Reit im Winkl - Seegatterl, die flussaufwärts in knapp 4 ½ km Länge zum Wirtshaus Seegatterl (765 m über dem Meere) führt. Der Betrieb der nebenher ziehenden Schmalspurbahn Ruhpolding - Reit im Winkl wurde schon vor Monaten eingestellt. Dafür verkehren seit 5. Juli d. J. bis 15. September von Ruhpolding nach Reit im Winkl und umgekehrt Postkraftwagen täglich dreimal, außerdem an Samstagabenden ein Wagen von Reit im Winkl nur bis Seegatterl. Vom Wirtshaus aus folgt man nun dem von der Sektion Straubing zur Stein- oder Kammerköhrplatte markierten Weg, kommt bald an der Ladestelle einer abgebauten Seilbahn und in 25 Minuten gemächlicher Gangart an der Einlaßholzstube vorbei, überschreitet nach weiteren 15 Minuten zwei Betonbrücken in kurzem Abstand, wieder 15 Minuten später einen hohen, beiderseits mit Bäumchen bewachsenen Steindurchlaß und schwenkt damit scharf nach Süden ab. Eine Viertelstunde darauf trifft man eine braune Tafel mit der Aufschrift „Skifahren auf den Ziehwegen verboten! Forstamt.“ Hier verläßt man den markierten Weg nach rechts und gelangt auf stetig, aber ganz wenig ansteigendem, sich im letzten Drittel nach allen Richtungen windenden Ziehweg in 20 Minuten, also von Seegatterl aus in 1 ½ Stunden, über ein Brücklerl auf eine kleine, idyllische Waldwiese mit der Eibenstockhütte, 1180 m über dem Meer.

Der Schwarzgraben, an dem die Hütte liegt, wird unmittelbar hinter ihr, das ist nördlich, eng und steil, vor ihr ist er bis nahe hin an die 500 m entfernte Landesgrenze flach und ganz wenig geneigt. Ebenso weit östlich der Hütte steigt jenseits des markierten Steinplattenweges der Scheibelberg steil empor. Zu diesem Weg führt von der Hütte aus in östlicher Richtung, über einen Steg, der nur einige Schritte oberhalb des Brücklerls den seichten Schwarzgraben quert, ein 600 m langer Pfad. An der Ausmündung dieses Pfades ist an einem Baum ein unscheinbares Täfelchen mit der Aufschrift „Ob. Hemmersuppen“ angebracht. Verfolgt man den markierten Weg nach links, nördlich, so trifft man sehr bald die Scheibelbergdiensthütte und etwa 20 Minuten nach Verlassen der Eibenstockhütte den Abzweig des nach Seegatterl hinabführenden Weges; eben fort kommt man auf gutem, gleichfalls markiertem Weg, am Zigeunermarterl vorbei, eine Viertelstunde später aus dem Wald und dann auf markierter Spur über die Rosalmweide in einer weiteren Viertelstunde zur Winklmoosalpe mit zwei ganzjährigen Wirtschaften.

Vom „Hammermaostaffel“ nach rechts, südwärts, führt der markierte Weg über die Landesgrenze und jenseits, streckenweise morastig, entweder zur Schwarzloferalm und Steinplatte oder zu dem stattlichen, ganzjährig bewirtschafteten Unterkwarfshaus Steinplatte. Dieses erreicht man von der Eibenstockhütte aus aber auf dem von der Südwestecke der Waldwiese hinziehenden Pfad unmittelbar und mühelos in einer Stunde. Die Hauptgipfel des Hüttengebietes sind drei schöne Schöberge: Die Steinplatte (1871 m), das Zellhorn (1766 m) und das Dürnbachhorn (1777 m), die im Frühjahr durch eine prächtige Flora erfreuen. Staudinger.

Beschluß des Aufnahmeausschusses der Alpenvereins-Sektion „Bayerland“

vom 1. Juli 1932.

1. Grundlagen.

Die Bestimmungen über die Aufnahme von Mitgliedern in die Sektion „Bayerland“ sind enthalten in § 3 und 5 der Satzungen, worauf Bezug genommen wird. Zur Ausführung dieser Bestimmungen erging Beschluß des Aufnahmeausschusses vom 27. VI. 1903, 26. III. 1919 und II. 1928. Diese Beschlüsse werden mit Rücksicht auf die Entwicklung in der Sektion erseht durch einen Beschluß des Aufnahmeausschusses vom 1. VII. 1932.

2. Aufnahmege such, Vorschlag.

Die Aufnahme kann nur auf Grund eines schriftlichen Aufnahmege suches und auf Vorschlag von zwei endgültigen Mitgliedern erfolgen. Ein Mitglied, das einen Bewerber vor schlägt, muß von diesem die Überzeugung haben, daß er zur Aufnahme in die Sektion geeignet ist und für die Sektion einen erwünschten Zuwachs bedeutet. Der vorschlagende Fürsprecher muß sich seiner Verantwortung gegenüber der Sektion und gegenüber dem Bewerber bewußt sein. Sogenannte „Gefälligkeitsvorschläge“ sind unstatthaft. Der Bewerber hat sich selbst um den Vorschlag zu bemühen. Kennt er kein Sektionsmitglied, welches den Vorschlag übernimmt, so hat er sich an den Sektionsausschuß zu wenden. Dieser wird ein bzw. zwei Mitglieder ersuchen, sich mit dem Bewerber bekannt zu machen, um den Vorschlag, nachdem sie sich von der Eignung des Bewerbers überzeugt haben, zu übernehmen. Wenn irgendwie möglich, sollen diese Mitglieder mit dem Bewerber eine Bergfahrt unternehmen.

In besonderen Fällen, z. B. bei auswärtigen Bewerbern, kann der Aufnahmeausschuß über die Aufnahme beraten, auch wenn das Aufnahmege such von nur einem oder keinem Vorschlag geht.

Für das Aufnahmege such ist das durch die Geschäftsstelle erhältliche Formblatt zu benützen. Die Namen der Bewerber sind an mindestens zwei Mitglieder der Versammlung bekanntzugeben. Sind Bewerber anwesend, so sind sie der Versammlung vorzustellen.

3. Vorbedingungen für die Aufnahme.

1. Für endgültig aufzunehmende Bewerber: Der Aufzunehmende muß Bergsteiger sein, d. h. er kann nur dann aufgenommen werden, wenn er wenigstens schwere Bergfahrten ausgeführt hat und zwar in solcher Zahl und während eines nicht allzu lange zurückliegenden und so langen Zeitraums, daß daraus auf eine dauernde Neigung zu solchen Bergfahrten und auf gute Übung darin geschlossen werden kann. Von diesem Erfordernis darf nur ausnahmsweise dann abgegangen werden, wenn mit Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse eines Bewerbers die Leistung als hoch anerkannt werden muß.

2. Für vorläufig aufzunehmende Bewerber: Der Bewerber braucht noch nicht fertiger Bergsteiger sein, er muß jedoch durch die bisher ausgeführten Bergfahrten erwarten lassen, daß er sich zu einem solchen entwickeln wird. Für die endgültige Aufnahme sind die Bestimmungen unter 1. maßgebend.

3. Für 1. u. 2. maßgebend: a) Der Bewerber muß hinsichtlich seiner Allgemeinbildung, seiner Umgangsformen und bergsteigerischen Sitten denjenigen Anforderungen entsprechen, welche die Sektion Bayerland mit Rücksicht auf ihr Ansehen und ihren Ruf von den Mitgliedern verlangen muß. Dagegen darf niemand wegen äußerlicher Mängel seines Bildungsganges, wegen seines Berufes oder Standes oder wegen seiner politischen Anschauung zurückgewiesen werden.

b) Der Aufzunehmende muß nicht nur die Grundzüge und Ziele der Sektion Bayerland, sondern auch ihre Gründungs- und Entwicklungsgeschichte, sowie ihre wesentlichen Einrichtungen kennen.

4. Verfahren.

Wer in die Sektion aufgenommen werden will, hat an mindestens zwei Sektionsabenden als Gast zu erscheinen und sich durch die Vermittlung seines Fürsprechers den Vorstehenden, sowie den Herren des Aufnahmeausschusses vorzustellen. Die Mitglieder des Aufnahmeausschusses sind verpflichtet, sich mit den Bewerbern bekannt zu machen und sie hinsichtlich ihrer Eignung für die Sektion kennen zu lernen. Der Vorsitzende des Aufnahmeausschusses kann Herren des Aufnahmeausschusses ersuchen, sich mit einem Bewerber besonders zu befassen und darüber Bericht zu erstatten. Dem Bewerber ist vom Schriftführer die „Geschichte und Verfassung der Sektion Bayerland“ gegen Rückgabe auszuhändigen, mit dem Ersuchen, sich damit eingehend vertraut zu machen. Von dem persönlichen Erscheinen an Sektionsabenden kann in besonderen Fällen abgesehen werden. Der Aufnahmeausschuß kann sich auch schriftlich Aufklärung über irgend einen Bewerber verschaffen. Die Einladung an Bewerber zum Erscheinen an Sektionsabenden, die Übermittlung der „Geschichte und Verfassung der Sektion Bayerland“ an diesen, die Verorgung der Mitglieder des Aufnahmeausschusses mit den notwendigen Drucksachen obliegt dem Schriftführer bzw. der Geschäftsstelle. Die Abstimmung im Aufnahmeausschuß erfolgt offen. Die Gesamtitzungen und Aussprachen des Aufnahmeausschusses sind vertraulich. Der Vorsitzende des Aufnahmeausschusses verpflichtet die Mitglieder des Aufnahmeausschusses durch Handschlag zur strengen Vertraulichkeit. Der Aufnahmeausschuß ist nicht verpflichtet irgend einen Bewerber Gründe über seine Beschlüsse bekanntzugeben.

Bereins-Satzung-Nachtrag.

Beschluß der a. o. S. V. vom 22. 6. 32.:

§ 12 I Satz 1 und 2 werden gestrichen und erseht durch:

Der Ausschuß besteht aus 16 Mitgliedern: Dem 1. und 2. Vorstand, dem Schriftführer, dem Kassenwart, 2 Fahrwarten, 3 Hüttenwarten, 2 Bücherwarten, 2 Zeugwarten, dem Vorsitzenden des Aufnahmeausschusses und 2 Beisitzern.

§ 3 erhält folgende Fassung:

Abf. I Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt nach schriftlichem Aufnahmege such und auf Vorschlag zweier Mitglieder. Satz 2 bleibt.

Abf. II bleibt.

Abf. III wie bisher Abf. IV (Bisheriger Abf. III fällt weg!)

Abf. IV wie bisher Abf. V

Abf. V wie bisher Abf. VI

Abf. VI Die Abstimmung ist offen.

Abf. VII wie bisher Abf. VIII, nur statt des Wortes „Alpinist“ das Wort „Bergsteiger“.

Abf. VIII Die Namen der um Aufnahme Nachsuchenden sind an zwei Sektionsabenden bekannt zu geben.

§ 5 erhält die Fassung:

I. Die Mitglieder der Sektion sind entweder endgültige oder vorläufige.

II. Die endgültigen Mitglieder haben . . . (wie bisher § 5)

III. Die vorläufigen Mitglieder haben kein passives Wahlrecht, im übrigen genießen sie die gleichen Rechte wie die endgültigen Mitglieder.

IV. Als vorläufige Mitglieder sind aufzunehmen Personen unter 25 Jahren, in Ausnahmefällen ist dies auch für ältere Personen zulässig. Nach spätestens zwei Jahren muß über ihre endgültige Aufnahme entschieden werden.

§ 6 Abf. I erhält folgenden 2. Satz:

Der Beitrag der vorläufigen Mitglieder ermäßigt sich um die Hälfte des der Sektion verbleibenden Beitragsteiles.

SPORTHAUS CARL BIBER MÜNCHEN 2 NW
Theresienstr. 46-48

Das bevorzugte Fachgeschäft für erprobte, preiswerte
Bergsteiger- u. Schiläufer-Ausrüstung u. Bekleidung

Bayerländer erhalten 10% Rabatt.

Unfall im Klettergarten.

Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde unser Schriftführer, Herr Breiting, betroffen. An oft begangener Stelle des Grünwalder Klettergartens ist er infolge Ausbrechen eines Griffes nur 2 m „abgestürzt“, hat sich aber trotzdem einen schweren Bruch des Oberschenkels zugezogen. Besuche in der „Chirurgischen“, Zimmer 109, freuen ihn, dem wir guten Heilungsverlauf wünschen.

Mitgliederbewegung.

Gestorben: Wilhelm Lindemann Dachau — Nachruf folgt in Nummer 43.

Zugänge: Toni Heimbach Prien, Erich Schulze, Heinrich Sedlmayr, Dr. Leo Husler (Wiederbeitritt — bravo), Bruno Ajal (letzterer als vorläufiges Mitglied) München.

Stiftungen (Büchereizugänge):

Paul Jakobi, 2 Bände, Führer (Meyers Reiseführer) durch die Vogeisen mit Karten.

Bücherschau.

Settie Dyhrenfurth, Nemsjäh im Himalaja. 71/24 Seiten, Halbleinen RM 2.85. Deutsche Buchwerkstätten G. m. b. H. Leipzig.

Eine Art Verantwortungsbericht des Expeditionsleiters der Dyhrenfurth'schen Himalaya-Expedition. Nicht gepackt von der Wucht der Eindrücke, die andere weiße Frauen von entfangungsreichen Fahrten übermitteln. Viele wirklich schwache Stellen der Verfasserin, die naiv anmutet, wären besser vorenthalten geblieben. Mit anderen Worten ausgedrückt heißt das, sich wundern zu müssen, warum nicht die glücklichere, weiche Hand eines starken Jenseits rechtzeitig den Rotstift angelegt hat. Womit nicht gesagt sein soll, daß Energie und Opfermut nicht Eigenschaften dieser tapferen Frau zu sein scheinen. Wie nicht anders zu erwarten, ist der Bilderteil ausgezeichnet, nur „Nemsjäh“ im Vollbild mit Tennisschläger erscheint als ein wenig belangreicher Fremdkörper.

Josef Blattl, Wenn die Laminen donnern. 20 Tiroler Geschichten, 254 Seiten, Halbl., RM 4.40. G. J. Manz, Regensburg.

Einfachen volkstümlichen Geschichten, gepaart mit der Kraft der Gestaltung, wird immer ein dankbarer Leserkreis gesichert bleiben. Der Verfasser ist auf dem richtigen Weg, noch nicht vom Strudel des zeitgemäßen Romans erfasst.

Louis Trenker, Kameraden der Berge. 200 S. Halbl. Rowohlt Verlag Berlin 1932. Seine Heimat macht uns Trenker sympathisch, sein neues Buch ist eine allgemeine Übersicht bisheriger Leistung im Banne der Berge. Ein Ratgeber, der ob seines Könnens jeden Bergsteiger tauglich erscheinen muß. Die einzelnen Abschnitte sind frisch geschrieben, wenn auch das eine oder andere aus früheren Veröffentlichungen oder „geschaut“ bekannt ist. Die erschütternde Wucht des Kriegserlebnisses hat Trenker nicht unberührt gelassen, ja ihn sogar nachhaltig beeinflusst.

Wir begegnen vielen bekannten Namen, werden auch an treue Bayerländer erinnert, das Gedächtnis an liebe tote Freunde, wie Hans Dülfer, Herbert Kadner, wird wachgerüttelt. Der Buchtitel ist trefflich gewählt und auf den Inhalt zu Recht abgestimmt.

Gesellschaft alpiner Bücherfreunde, München 2 NW, Theresienstr. 78

Jahresbeitrag RM 10.— usw. 1. Vorsitzender Paul Hübel, 2. Vorsitzender Dr. W. R. Rickmers. Geplante Veröffentlichungen u. a.: Der Bergsteiger Hanns Pfaun. Eine Zeitschrift f. d. Sechzigjährigen.

NB! Letzter Termin für Beiträge zur nächsten Nummer ist der 10. November 1932
Anzeigenannahme und Druck: Adalbert Bachl, Neuhauserstraße 49/1 Ruf 93729

Dieser Auflage liegt ein Prospekt der Fa. Georg Sixt, Sport-Artikel-Erzeuger bei.



Für Hochturen

Unser Hochturen-Anzug

aus eisenfestem Spezial-Loden
in dem bewährt zweckmäßigsten Schnitt Mk. 48.—

Unser Hochturen-Mantel

700 gr schwer steingrau, absolut wasserdicht mit
Kapuzentasche Mk. 25.50 23.50

Unsere Tauern-Rucksäcke

in 6 Modellen von Mk. 26.— bis Mk. 15.50

Kletterschuhe mit Manchonsohlen

Mk. 7.90

Original Füssener Bergseile

gedreht und geflochten per Meter Mk. —.45 bis —.25

Eckensteinsteigeisen

Mk. 11.50

Eispickel

Modell Bilgeri, Michabel, Franz Senn, Zermatt
von Mk. 11.75 bis Mk. 7.—

SPORT-MUNZINGER

München 2 M

Marienplatz 8

Was man **SIXT-SONDERKLASSE** nennt

Durch dieses Zeichen, jeder es erkennt

Kein Stück, das SIXT nicht selbst erprobt

Kein Stück, das nicht von jedermann gelobt



ges. gesch.

Sixt-Kletterschuhe Modell 1932, größte Adhäsion

Sixt-Biwacksack nur 300 Gramm

Sixt-Zeltsack Modell 1932 als Pellerine verwendbar

Sixt-Spezial-Bergsteiger-Zelt-Himalaya nur 1300 gr.

Sixt-Hauszelt Modell Himalaya absolut wasserdicht

Sixt-Daunen-Schlafsack Modell Nanga Parbat

Sport-Artikel-Erzeuger Georg SIXT

München, Maßmannplatz 8

Fernruf 371270

Ausrüster der Himalaya-Expedition Merkl nach dem Nanga Parbat

(Daunenschlafsäcke, Hauszelte, Sturmzelte, Windbekleidung)

Bayerländer erhalten noch 10% Rabatt

auf alle Bekleidungen u. Ausrüstungen (ausgen. weni-
ge Netto-Art.)

trotz unerreicht billigster Preise

in der traditionellen Einkaufsstätte der zünftigen Sportler

SPORTHAUS SCHUSTER

München 2 M

Rosenstraße 6

Das große und führende Fachgeschäft für jeden Sport.

Bayerländer! Bevorzugt beim Einkauf Euere Sektionskameraden!

Heinrich August Simader

Pettenbeckstraße, Inhaber: Hans Goller

das anerkannt gute Fachgeschäft für **Kaffee**

12 Sorten in den Preislagen von 1.90 - 4.80 Mk.

davon **jede jeden** Tag frisch geröstet!

Bayerländer erhalten auf Kaffee und Tee 10 Prozent Vorzugsrabatt!



Heinrich August Simader